



Diakonie Lahn Dill
Stark für Andere



Jahresbericht 2023

Diakonie Lahn Dill e.V.
Langgasse 3 / Haarplatz in 35576 Wetzlar

www.diakonie-lahn-dill.de

Jahresbericht 2023

Vorwort

Der vorliegende Jahresbericht zeigt Ihnen das breite Spektrum des Angebots der Diakonie Lahn Dill. Als Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises an Lahn und Dill tragen wir zum kirchlichen Profil in der Region bei. Da, wo wir Menschen beistehen, sie unterstützen, mit ihnen Wege suchen, sie begleiten und beraten - da ist Kirche für Menschen da.

Im Foyer der Diakonie Lahn Dill in der Wetzlarer Langgasse hängt ein Banner mit der Aufschrift „Füreinander Dasein“. Wir folgen in der Diakonie Lahn Dill diesem Motto. Wir wollen, dass sich Menschen in unserer Gesellschaft zugehörig, wertgeschätzt und akzeptiert fühlen. Wir wollen eine bunte Gesellschaft, in der Menschen mit Behinderung, psychischen Einschränkungen und Erkrankungen, Migrationshintergrund, Fluchterfahrung, unterschiedlicher sexueller Orientierung und unterschiedlichen religiösen Vorstellungen einen guten und sicheren Platz finden und Perspektiven für sich entwickeln.

Leider können wir heute nicht mehr davon ausgehen, dass diese Haltung in unserer Gesellschaft durchgehend geteilt wird. Ideen der sozialen Exklusion und die Diskriminierung von gesellschaftlichen Gruppen werden unverhohlen präsentiert und beworben. Längst sind demokratiefeindliche Positionen und Begrifflichkeiten in den gesellschaftlichen Wortschatz eingedrungen. Offener Rechtsextremismus und Antisemitismus erinnern an grausame Zeiten in der deutschen Geschichte.

Langsam regt sich Widerstand gegen diese Entwicklung. Gott sei Dank. Als Diakonie der Evangelischen Kirche ist unsere Position eindeutig: Eine Ideologie der Ausgrenzung und Menschenverachtung ist mit dem christlichen Menschenbild ebenso nicht vereinbar wie völkisches Denken und strategisches Agieren mit Angst- und Opfernarrativen. Gleiches gilt für Antisemitismus und Sympathiebekundungen für terroristische Gewaltakte.

Als Diakonie verstehen wir uns als Anwalt derjenigen, die Hilfe benötigen, die ausgegrenzt und diskriminiert werden, die Schutz suchen und krank sind. Lassen Sie uns deswegen wachsam sein und entschieden rassistischen, rechtsextremen und diskriminierenden Positionen und Haltungen entgentreten.

Unser Jahresbericht zeigt das breit aufgestellte Aufgabenspektrum der Diakonie Lahn Dill in unserem Kirchenkreis. 130 hauptamtlich Mitarbeitende und mindestens ebenso viele ehrenamtlich engagierte Menschen leisten dort mit Herz und Hand ihren Beitrag. Kooperationspartner, Förderer und viele weitere hilfreiche Unterstützer ermöglichen Vieles, was aus eigener Kraft nicht möglich wäre. Allen sei dafür an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

„Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.“ Sprüche 31,8

Wetzlar, April 2024

Mathias Rau
Vorstand

Andreas Henrich
Vorstand

Jahresbericht 2023

Inhaltsverzeichnis

Soziale Dienste

Allgemeine Lebens- und Sozialberatung	7
Ambulanter Hospizdienst	9
DiWo - Beratung der Diakonie Lahn Dill für die Mieter der Wetzlarer W ohnungsgesellschaft mbH	11
Infozentrale Pflege und Alter - Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige	13
Kurberatung	16
Rechtliche Betreuung	17

Gemeinwesenarbeit

Familienzentrum Hermannstein/Blasbach	20
HIPPY	24
Quartiersmanagement/Gemeinwesenarbeit Niedergirmes	25
Nachbarschaftszentrum Niedergirmes	31
Migration und Flucht	33

Beratungsstelle für Familien-, Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen 36

Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“	38
--	----

Ambulante Dienste 39

Tagesstätten 42

Haus Stephanus 45

Stephanus Werkstatt 47

Projekt „Verrückt? Na und!“ - Seelisch fit in Schule, Ausbildung und Beruf 52

Presseartikel 56

Jahresbericht 2023

Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

Das Jahr 2023 war in der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung geprägt von personellen Umbrüchen. Unsere langjährige Mitarbeiterin Lydia Urban hat sich im Mai 2023 in den Ruhestand verabschiedet. Ab Juni übernahm Lea Glaubrecht mit 7,5 Wochenstunden die Hälfte der Stunden von Frau Urban und wird seit Juli mit weiteren 7,5 Wochenstunden von Friedrich Perschel unterstützt.

Zur neuen Aufteilung und Umstrukturierung der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung gehört auch ein neuer Flyer, sowie Sprechstunden, die seit Mitte 2023 gelten:

Montags 10:00-12:30 Uhr, dienstags 13:30-16:00 Uhr, mittwochs 8:30-11:00 Uhr, donnerstags 13:30-16:00 Uhr. Darüber hinaus erfolgt unsere Beratung wie gewohnt auch telefonisch oder per E-Mail.

Da das bestehende Dokumentationssystem den Ansprüchen einer Beratungsstelle mit mehr als einem Mitarbeiter und auch dem Ziel des papierlosen Büros nicht standhält, musste hier im Jahr 2023 improvisiert werden. So wurde versucht, statistisch relevante Daten zusammen mit einer in manchen Fällen notwendigen Verlaufsdocumentation in einer Excel-Tabelle festzuhalten. Nach einigen Wochen der Praxis kristallisierte sich in Zusammenarbeit mit der IT heraus, dass Excel keine dauerhafte Lösung ist - derzeit sind wir also aktiv auf der Suche nach einer passenden Dokumentationssoftware.

Darüber hinaus zeigte sich in 2023, dass andere Träger sich aus dem Bereich der Sozialberatung vermehrt zurückziehen und damit die Anfragen an unsere Beratungsstelle deutlich steigen.

Situation der Klienten

Aufgrund der hohen Inflation und der gestiegenen Energiepreise, war auch im Jahr 2023 das Thema Armut sehr präsent. Hier spielte das Thema Überschuldung eine übergeordnete Rolle. Zu den Problemen einer kapitalistischen Marktwirtschaft wie Überschuldung durch Kredite, Ratenkäufe, unübersichtliche Verträge etc., kamen im Jahr 2023 auffällig viele Menschen mit Energieschulden in die Beratung. Zudem zeigt sich, dass viele Bankkunden, Bankmitarbeitende und Behörden, nach der Reformierung des Pfändungsschutzkontos (12/21), mit den neuen Regularien weiterhin überfordert sind und es immer schwieriger und komplexer wird den Pfändungsschutz, z. B. bei Nachzahlungen von Sozialleistungen, zu gewährleisten.

Leider ist auch mit Blick auf das vergangene Jahr festzuhalten, dass die meisten Ratsuchenden erst Kontakt aufnehmen, wenn sich multiple Problemlagen verdichtet haben oder sich die bestehende Krise stark zugespitzt hat. Häufig ist dann eine effiziente, lösungsorientierte Beratung deutlich erschwert.

Zahlen

Die Zahl der Beratungskontakte in 2023 betrug in etwa **400**, die mit einem Zeitrahmen von 15 Stunden pro Woche geleistet wurden.

Es wurden Menschen im Alter zwischen **20 und 70 Jahren** beraten, zum Teil über einen längeren Zeitraum. Der überwiegende Teil der Ratsuchenden waren Frauen. Circa **70** Beratungen wurden am Telefon geführt.

222 hilfebedürftige Menschen erhielten im Rahmen der Einzelfallhilfe zusätzlich zur Beratung finanzielle Unterstützung für Lebensmittel, Bekleidung, Fahrkarten und Medikamente.

Ungefähr **170** Menschen benötigten qualifizierte individuelle und teilweise längerfristige Beratung in folgenden Themenfeldern: Umgang mit Behörden, Umgang mit Geld, Schulden(-regulierung), Ehe- und Familienprobleme, Sinnkrisen, psychische Probleme, Trennung, häusliche Gewalt, Sucht, Kindererziehung, Arbeitsprobleme, Burnout, Schwangerschaft, rechtliche Betreuung, Vollmachten, gesundheitliche Schwierigkeiten, Wohnungssuche. Häufig waren mehrere Problemlagen anzutreffen, die sich gegenseitig verstärkt und verschärft hatten.

40 Personen nahmen über unsere E-Mail-Adresse Kontakt zur Beratungsstelle auf.

Netzwerkarbeit

Während der personellen Umstrukturierung wurde die Netzwerkarbeit überwiegend durch die Bereichsleitung abgedeckt. Sie nahm aktiv am Arbeitskreis Häusliche Gewalt, der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Frauen sowie der Praktiker*innenrunde des Kommunalen Jobcenters teil. Zum Jahresende befassten sich die im Lahn-Dill-Kreis zuständigen Behörden und Institutionen intensiv mit dem Thema (drohender) Wohnungslosigkeit.

Ausblick

Corona als Thema ist stark verblasst: eine Kontaktscheue konnte mit Blick auf die Statistik nicht festgestellt werden, wenngleich das früher herkömmliche Händeschütteln nur noch vereinzelt von Hilfesuchenden initiiert wurde und nun mehr Menschen Kontakt über die E-Mail-Adresse aufnehmen.

Es ist zu erwarten, dass auch im Jahr 2024 viele Menschen wegen hoher Energiekosten und den daraus entstandenen Problemlagen die Beratung aufsuchen werden.

Der derzeitige Blick der Bundespolitik auf das Feld der Sozialleistungen zu Zeiten steigender Kosten und dringend notwendiger Sparmaßnahmen führt zum Teil zu großen Verunsicherungen bei betroffenen Bürger*innen. Die Umgestaltung des Bürgergeldes, neue Ansprüche auf Wohngeld und Kinderzuschlag, eine vage Ankündigung zur Umsetzung der Kindergrundsicherung, aber auch Veränderungen bei Zuständigkeiten der lokalen Behörden wird sowohl Fachkräfte als auch Bürger*innen in 2024 beschäftigen.

Friedrich Perschel und Lea Glaubrecht
Soziale Beratung

Jahresbericht 2023

Ambulanter Hospizdienst (AHD)

Ehrenamtliche Sterbe- und Trauerbegleitung zu Hause, im Seniorenheim, im Krankenhaus, im stationären Hospiz und in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung

Hauptamtlich Mitarbeitende – Koordinatorinnen

Carola Pfeifer und Uta Grote (seit 01.06.2023)

- Uta Grote ist seit 01.06.2023 als Koordinatorin beim AHD mit 19,5 Std/Woche
- Carola Pfeifer verkürzt ihre Arbeitszeit ab 01.10.2023 befristet bis 31.03.2024 auf 20 Std/Woche aufgrund der Pflege der schwerstkranken Eltern
- Supervision für die Koordinatorinnen
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen



Telefonische und häusliche Beratung von Betroffenen und Angehörigen zu Beginn einer lebensverkürzenden Erkrankung

Hospizkurs für ehrenamtliche Sterbe- und Trauerbegleitung startete am 20.07.2023 und endet mit der Zertifikatsübergabe beim AHD Jubiläum 25 + 1 am 26.04.2024

- 14 Teilnehmende bei Kursabschluss
- Kursorganisation und Moderation der Kursabende: Carola Pfeifer und Uta Grote
- Wochenenden: Birgit Kurz, Gießen – aufgrund einer mehrwöchigen Krankheitszeit wurden die Wochenenden verschoben und die Ausbildungszeit hat sich dadurch verlängert

Ehrenamtlich Mitarbeitende

- 35 Ehrenamtliche gehören Ende 2023 zum Ambulanten Hospizdienst
- Regelmäßige kollegiale Gruppentreffen
- 6 Supervisionstage in 2023 mit einem externen Supervisor
- Gemeinsames Neujahrsessen im Februar 2023, Teilnahme am Diakonie Sommerfest und Teilnahmen an der Öffentlichkeitsarbeit runden die Hospizarbeit ab
- Verabschiedung bei Ausscheiden

Abgeschlossene Begleitungen in 2023

- Begleitungen in häuslicher Umgebung 7
- Begleitungen in stationären Einrichtungen der Altenhilfe 14
- Trauerbegleitungen 7

Noch nicht abgeschlossene Begleitungen (Stand 01.01.2024)

- Begleitungen in häuslicher Umgebung 7
- Begleitungen in stationären Einrichtungen der Altenhilfe 9
- Trauerbegleitungen 1

Vernetzung

- Mitwirkung an der SAPV-Versorgung im Lahn-Dill-Kreis. Der AHD ist über einen Kooperationsvertrag Teil des SAPV-Teams. Der AHD nimmt an monatlichen Fallbesprechungen teil.
- Vorstellung unserer Arbeit im generalisierten Pflege-Ausbildungskurs in der Krankenpflegeschule am Klinikum Wetzlar
- Anbindung an die mittelhessischen Regionalgruppentreffen für Koordinator*innen (Marburg, Laubach, Gießen, Wetzlar, Herborn, Dillenburg, Gladenbach)
- Teilnahme an Treffen der Dachverbände z. B. Zoom-Meetings des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes (DHPV) und des Hospiz- und Palliativverbandes Hessen (HPVH), sowie MGV in Kassel
- Im Rahmen von Begleitungen Zusammenarbeit mit Pflegediensten, Ärzt*innen, Sozialdiensten und rechtlichen Betreuern, Seelsorgern, der Lebenshilfe, Kolleginnen und Kollegen der sozialen Dienste und rechtlichen Betreuung im Haus.
- Mitglied im Trauernetzwerk Wetzlar-Braunfels; Teilnahme an regelmäßigen Treffen zum Ausbau des Angebots für trauernde Menschen

Öffentlichkeitsarbeit



- Berichte in verschiedenen Druckmedien: Sonntagmorgenmagazin, evangelische und katholische Gemeindebriefe, Seniorenpost
- Letzte Hilfe Kurs in der Kirchengemeinde Braunfels-Bonbaden mit 15 Teilnehmenden
- Aus Anlass des Welthospiztages am 14.10.2023 haben wir mit einem Stand in der Langgasse in Wetzlar unsere Arbeit mit einer „Löffelliste“ und einigen Giveaways vorgestellt.

Ausblick 2024

- *Fortbildungsveranstaltung Aromapflege mit Tamara Schäfer* für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden am 13.01.2024
- *Letzte Hilfe Kurs*. Durchführung im Februar 2024 in der Gemeinde Hüttenberg
- *Teilnahme an der Ausstellung des Kirchenkreises* vom 16.03. - 24.03.2024 zum Thema „Abschied-Glaube-Hoffnung“ in der unteren Stadtkirche in Wetzlar mit Workshops und einem Letzte Hilfe Kurs
- *Trauerangebot*. Trauereinzelsprechungen und Ausweitung des Trauerangebotes
- *25+1 Jahre Ambulanter Hospizdienst des Diakonie Lahn Dill e.V.* Vorbereitung einer festlichen Veranstaltung am 26.04.2024 mit einem Festgottesdienst und Fachvortrag
- *Qualifizierungskurs*. Der AHD beendet den Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Sterbebegleitung am 26.04.2024 und führt mit Interessenten und Interessentinnen für den Kurs 2025 Vorgespräche.

Uta Grote und Carola Pfeifer
Ambulanter Hospizdienst
Langgasse 3
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 9013-116 (Fr. Pfeifer)
Tel.: 06441 9013-136 (Fr. Grote)

Jahresbericht 2023

DiWo

Beratung der **Diakonie Lahn Dill** für die Mieter der Wetzlarer **W**ohnungsgesellschaft mbH

Im Zeitraum vom 01.01.2023 - 31.12.2023 wurden 30 Einzelpersonen und deren Angehörige im Rahmen einer 50 % Stelle zunächst durch die Mitarbeiterinnen Doris Muy und Lydia Urban begleitet. Beide haben sich im Jahr 2023 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Anette Stoll und Mischa Spelkus haben ihre Aufgaben übernommen. Der Unterstützungsbedarf variierte und reichte von Telefonaten bis zu Kontakten in der Beratungsstelle oder Hausbesuchen. Einige Ratsuchende werden dabei schon seit mehreren Jahren begleitet. Bei diesen Kontakten war es 2023 hilfreich, dass eine persönliche Kontaktaufnahme durch die vertrauten Beraterinnen der Diakonie Lahn Dill an die neuen Kollegen vermittelt werden konnte.

Die Sozialberatung steht allen Mieterinnen und Mietern offen und ist ein freiwilliges Angebot. Ziel ist es, mit dem Beratungsangebot, die Mieter so zu unterstützen, dass sie selbst in der Lage sind, Problemsituationen zu meistern. Insbesondere bei Menschen, die sich in einer Ausnahmesituation wie Krankheit, Verlust von Partner/in, Arbeit oder Wohnraumproblemen befinden, zielen die Beratungsinhalte darauf ab, Lösungsansätze für Problemlagen herauszuarbeiten. Dabei benötigen vor allem Menschen ohne Angehörige und Freunde, die in der Nähe wohnen, kurzfristige, schnelle und unkomplizierte Hilfe. Der präventive Aspekt, die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung stehen hierbei im Vordergrund und prägen die Idee der Zusammenarbeit.

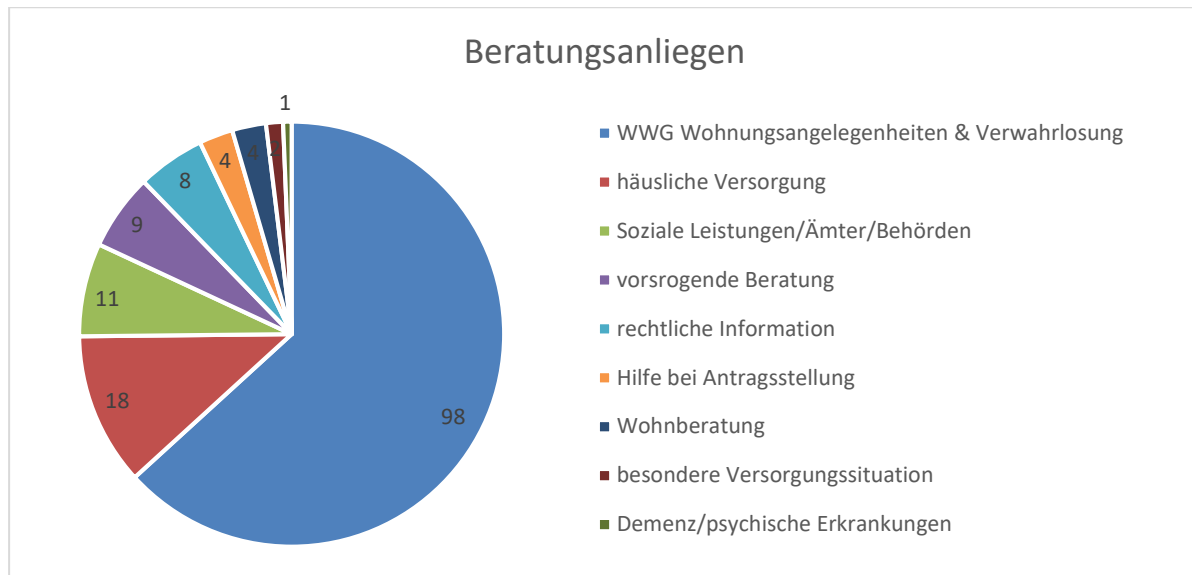
Auch 2023 waren die Themenfelder der Anfragen vielfältig und ergaben sich aus dem täglichen Leben der Klient*innen. Nur in einzelnen wenigen Fällen konnten eine kurzzeitige Beratung und Begleitung ausreichend helfen. Die meisten Menschen benötigten eine umfassende und kontinuierliche Begleitung bei ihren Problemlagen und das bis zum heutigen Tag. Wünschenswert war und ist es hier, Kontakte zu Mieter*innen zu knüpfen und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, die bei veränderten Lebens- und Gesundheitslagen von den betroffenen Personen genutzt werden kann.

2023 gab es keine Kontakteinschränkungen mehr, damit wurden Hausbesuche bei Klient*innen und Besuche der Mieterin*innen in der Beratungsstelle der Diakonie Lahn Dill wieder die Regel. Zusätzlich konnte mit regelmäßigen Telefonkontakten die Verbindung zu Klient*innen aufrechterhalten werden.

Wie in den letzten Jahren auch, waren die Beratungskontakte in 2023 signifikant höher bei alleinlebenden älteren Menschen und bei Menschen, die psychisch auffällig waren bzw. psychisch krank. Gerade diese Menschen konnten die Dinge des täglichen Lebens nicht für sich alleine regeln und nicht selten führte das dazu, dass sie in verwahten Wohnungen lebten und nur schwer Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten annehmen konnten. Diese Situationen erforderten besonders (zeit-)intensive professionelle Begleitung und Hilfestellung, um überhaupt Hilfssysteme installieren zu können. In einigen Fällen musste eine gesetzliche Betreuung für die Klient*innen beantragt werden.

Bei Mieter*innen, die das Beratungsangebot angenommen haben, konnte durch die Beratung auf die individuelle persönliche Situation der Klient*innen und Familien näher eingegangen werden. Ziel war es hier, die Stabilität bei den Klient*innen zu erhalten oder auch etwaigen Problemen vorzubeugen.

Dazu gehörte auch die Beantragung möglicher Leistungen wie der Grundsicherung, von Wohngeld, Pflegegeld, einem Schwerbehindertenausweis oder die Finanzierung häuslicher Hilfen. Im Bereich Pflege und Hauswirtschaft waren die Anfragen deutlich erhöht. Wobei das Thema Hauswirtschaft innerhalb des Themenbereichs WWG Wohnungsangelegenheiten dokumentiert wurde.



30 Menschen benötigten umfassende, zeitintensive Beratung und Begleitung sowie Vernetzung und zum Teil Koordination mit Familienangehörigen, Nachbarn, Institutionen oder Diensten. Viele Kontakte sind über Mitarbeiter*innen der WWG direkt an uns vermittelt worden, andere haben sich direkt in der Beratungsstelle der Diakonie gemeldet.

Durch die Kontinuität des Beratungsgebotes sowie die Begleitung über mehrere Monate, konnten wir Problemen dauerhaft und verlässlich begegnen. Das Ziel vorhandene Ressourcen zu nutzen, Stabilität zu erreichen, um ein selbstbestimmtes Leben der Klienten zu ermöglichen, konnte so zum großen Teil gelingen.

Netzwerkarbeit

Im Jahr 2023 wurden monatliche Austauschtreffen mit den Mitarbeiter*innen der WWG abgehalten. Außerdem wurde an der Jubiläumsfeier für langjährige Mieter und Mieterinnen und an der Weihnachtsfeier für Senioren teilgenommen.

Rückblick / Ausblick

Die langjährige Kooperation der Wetzlarer Wohnungsgesellschaft mit der Diakonie Lahn Dill konnte auch mit dem Wechsel der Berater*innen 2023 gut weitergeführt werden. Damit war es auch weiterhin möglich präventiv zu agieren und akute Missstände gemeinsam anzugehen.

Wir danken für die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Wetzlarer Wohnungsgesellschaft und freuen uns, auch in Zukunft gute Lösungen für und mit den Mietern zu finden. Wir möchten weiterhin dazu beitragen, dass so vielen Mietern und Mieterinnen der Verbleib in der eigenen Wohnung trotz vorhandener Problemlagen ermöglicht werden kann.

Anette Stoll, Mischa Spelkus
Soziale Dienste

Jahresbericht 2023

Infozentrale Pflege und Alter - Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige

Der Fachkräftemangel in der Pflege stellt eine große Herausforderung dar. In den Beratungsstellen zeigte sich das im Jahr 2023 insbesondere bei Beratungsgesprächen im häuslichen Umfeld. Durch den Fachkräftemangel bei den ambulanten Pflegediensten war es nicht immer möglich, Einsätze mehrmals am Tag durch Mitarbeiter*innen der ambulanten Dienste abzudecken. Auch die Agentur für Arbeit zeigte im Mai 2023 auf, dass es insbesondere an examinierten Pflegekräften fehlt.

„Der Fachkräftebedarf in der Pflege bleibt ungebrochen hoch. Auf 100 gemeldete Stellen für Fachkräfte in der Pflege kommen lediglich 33 Arbeitslose.“ (Agentur für Arbeit 2023) In diesen Beratungsfällen wurde daher nach Lösungen gesucht und andere Personen, wie Nachbar*innen, Freunde und Freundinnen sowie weitere Familienangehörige mit eingebunden.

In diesem Rahmen zeigte sich auch, dass Sorgearbeit in den Familien noch immer vor allem von Frauen übernommen wird. Sie stehen dann oft vor der Situation, Berufstätigkeit und Pflegeaufgaben miteinander zu verbinden. Der vom Bundesfamilienministerium eingesetzte unabhängige Beirat für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf hat 2023 ein Papier erarbeitet, das Empfehlungen enthält, wie Sorgearbeit in der Familie besser geleistet werden kann. Dieser Bericht wurde an Bundesfamilienministerin Paus (SPD) übergeben. Ministerin Paus bezeichnete die Verbesserung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf als „eine große gesellschaftspolitische Aufgabe“ und „zentralen Baustein zur Eindämmung der Pflegekrise“. Sie gehöre deshalb zu ihren wichtigsten Vorhaben.

Es bleibt also wichtig, Angehörigen Angebote der Entlastung bereitzustellen und auszubauen und auch junge Menschen bei der zukünftigen Planung von Maßnahmen im Bereich der Pflege mitzudenken, da sie ganz eigene Probleme und Hürden haben, bevor sie sich in die Versorgung integrieren können.

1. Aufgaben

Unser Beratungsangebot bietet Informationen zur Betreuung und Pflege zu Hause, zu regionalen ambulanten und stationären Versorgungsangeboten, zu Haushalts-, Familien- und Nachbarschaftshilfen, zu mobilen sozialen Diensten, zu Selbsthilfe- und Angehörigengruppen, zur Hilfsmittelversorgung, zur Wohnberatung u.v.m. Darüber hinaus sind Gespräche zu finanziellen Hilfen, zu Leistungen der Pflegeversicherung sowie Unterstützung bei der Antragstellung möglich. Im Einzelfall ist auch die Organisation der Hilfen eine Aufgabe der Beratungsstellen.

Schwerpunkte der Beratungsstellen liegen in den Themenfeldern der Demenz und der Wohnberatung.

Zu einigen dieser Themen wurden auf Anfrage auch Vorträge in verschiedenen Vereinen und Kirchengemeinden angeboten. Eine Weiterbildungsmaßnahme zum Thema Demenz wurde vom Sozialwerk Haushalt und Familie für ihre Mitarbeiter angefragt, hier konnte eine Schulung geplant und durchgeführt werden.

Für die Beratungsstelle für ältere und pflegebedürftige Menschen im Lahn-Dill-Kreis und die Infozentrale Pflege und Alter werden vom Lahn-Dill-Kreis und der Stadt Wetzlar finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt.

Für die Beratungs- und Schulungsangebote zum Thema Demenz konnten bisher keine externen Zuschüsse gesichert werden. Die Personalkosten werden hier hauptsächlich über Kirchenmittel finanziert. Es zeigte sich auch 2023 wieder, dass gerade Menschen, die an einer Demenz leiden, sowie auch ihre Angehörigen vor großen Herausforderungen stehen.

Mit unseren Angeboten der individuellen Beratung für Betroffene und pflegende Angehörige, der Gruppenschulung (EduKation demenz®) für pflegende Angehörige, den regelmäßigen Gesprächskreisen für pflegende Angehörige und dem Angebot der datengeschützten Online-Beratung konnten wir hier 2023 Betroffene und ihre An- und Zugehörigen unterstützen und begleiten.

2. Statistische Daten 2023

Das Beratungsangebot der Diakonie Lahn Dill e.V. - bestehend aus der Infozentrale Pflege und Alter (Wetzlar), der Beratungsstelle Demenz und der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im südlichen Lahn-Dill-Kreis - konnte 2023 in Kooperation mit der Beratungsstelle für ältere Menschen im nördlichen Lahn-Dill-Kreis (Caritasverband) insgesamt 924 Klient*innen und deren Angehörige erreichen. Die Infozentrale Pflege und Alter beriet 244 Ratsuchende, die Beratungsstelle Demenz 56 Ratsuchende und die Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis 624 Ratsuchende.

Die Daten und statistischen Auswertungen der Infozentrale Pflege und Alter (Wetzlar) sowie der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis können den differenzierten jeweiligen Sachstandsberichten aus dem Jahr 2023 entnommen werden und sind auf der Homepage der Diakonie Lahn Dill e.V. einsehbar.

3. Netzwerkarbeit

Infozentrale Pflege und Alter

Die Netzwerkarbeit ist im Sachbericht der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige ausführlich beschrieben. In der täglichen Arbeit der Beratungsstelle und der Infozentrale ist die Trennung der Netzwerkarbeit für die Stadt Wetzlar und den südlichen Lahn-Dill-Kreis nicht deutlich möglich.

Spezifisch für die Stadt Wetzlar waren 2023

- Der organisierte Austausch des Arbeitskreises Altenhilfe: In diesem Arbeitskreis sind mehr als 30 Anbieter und Dienstleister der Altenhilfe vertreten. Bei zwei Treffen in der Seniorenresidenz am Philosophenweg und beim Case Management am Klinikum, Standort Wetzlar, wurde 2023 neben einem Erfahrungsaustausch der Dienste und Einrichtungen auch über die Veränderungen in den verschiedenen Bereichen berichtet. Die Suche nach geeignetem Personal war auch 2023 ein Thema. Darüber hinaus wurde diskutiert, dass die zunehmende Bürokratie im Gesundheitswesen für alle beteiligten Stellen eine Belastung darstellt.
- Die Mitarbeit im Seniorenrat der Stadt Wetzlar konnte 2023 fortgesetzt werden.
- Ein Austauschtreffen mit den Mitarbeitenden der Grundsicherung der Stadt Wetzlar war in 2023 in einem Präsenztreffen möglich. Dieser Kontakt war hilfreich, um auch die neuen Mitarbeiter*innen und ihre Arbeitsbereiche in der Abteilung Grundsicherung kennenzulernen.

Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis

Im Jahr 2023 konnten viele Netzwerktreffen wieder vor Ort stattfinden. Aber auch online haben die Berater*innen wieder an einigen Austauschtreffen teilgenommen.

Spezifisch für die Beratungsstelle im Lahn-Dill-Kreis waren hier:

Kommunale Gremien:

- AG Altenhilfeplanung LDK
- Seniorenbeiräte LDK

Netzwerke:

- Pflegestützpunkt
- Facharbeitsgemeinschaft Gerontopsychiatrie

Netzwerke zum Thema „Demenz“:

- AG „Leiter der Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz im Lahn-Dill-Kreis“
- Alzheimer Gesellschaft Dill e.V.
- Werkstattgespräche Edukation Demenz (online)

Netzwerke zum Thema „Wohnberatung“:

- mit ehrenamtlichen Wohnberater*innen im LDK
- Hessische Fachstelle für Wohnberatung

Zusätzlich zu den spezifischen Netzwerken haben die Mitarbeiter*innen der Infozentrale Pflege und Alter und der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige auch in verschiedenen Gremien mitgearbeitet. In diesem Rahmen fand die Teilnahme an Dienstbesprechungen, Supervisionen und in Arbeitsgruppen statt. Neben dem Austausch im Arbeitsbereich wurden komplexe Fallbesprechungen bearbeitet. Die gute Zusammenarbeit mit den Berater*innen des Pflegestützpunktes wurde auch 2023 fortgesetzt.

4. Rückblick und Ausblick

Der Fachkräftemangel in der Pflege zeigte schon in 2023, dass immer mehr Sorgearbeit in der Familie und im privaten Umfeld von älteren Menschen geleistet werden musste. Hier individuelle Lösungen zu finden wird auch weiterhin ein Schwerpunkt in der Beratungsarbeit bleiben. Dazu gehört auch insbesondere die Stärkung und Unterstützung der Betroffenen und der pflegenden Angehörigen, damit sie die verschiedenen Herausforderungen meistern können, mit denen sie im Pflegealltag konfrontiert werden.

Mit unseren Angeboten der Beratung, von Vorträgen, von Schulungen und der Netzwerkarbeit möchten wir auch in 2024 den hilfeschenden Menschen das Leben etwas erleichtern.

Insbesondere durch eine gute Netzwerkarbeit mit den professionellen Diensten vor Ort war und ist es uns möglich, aktuelle Entwicklungen wahrzunehmen. Die Situation im Gesundheitsbereich ist für ältere Menschen und den Zu- und Angehörigen oft nicht überschaubar. Auch wir sind in der täglichen Arbeit mit vielen Veränderungen konfrontiert. Hier braucht es den Austausch untereinander und den stetigen Kontakt mit den professionellen Diensten, um ältere Menschen und deren Umfeld bei der Gestaltung der individuellen Versorgungssituation stärken zu können.

Mischa Spelkus & Anette Stoll
Soziale Dienste

Jahresbericht 2023

Kurberatung

Wir verzeichneten in diesem Jahr 176 Beratungen zum Thema Kur.

Dabei ging es in erster Linie um Mutter-Kind-Kuren, aber auch Vater-Kind-Kuren, Familienkuren, Mütterkuren und solche für pflegende Angehörige, sowie Reha waren Thema.

Häufig ging es dabei darum zu klären, ob überhaupt und welche Art von Kur oder auch Reha sinnvoll erscheint. Aber auch die Antragsverfahren mussten immer wieder erklärt werden.

Während der Gespräche wurde immer wieder deutlich, wie belastet Familien sind und über welchen langen Zeiträume sie durchgehalten haben. Gerade in den Zeiten geschlossener Kitas, Homeschooling und Homeoffice waren die Familien einer hohen Belastung ausgesetzt, die eine nachhaltige Erschöpfung nach sich zog. Familien sind nicht mehr zur Ruhe gekommen und haben sich nicht selten auch sehr viel zugemutet und selbst im eigenen Krankenstand oder dem der Kinder im Homeoffice weitergearbeitet.

Insgesamt gibt es einen hohen Bedarf, die aufgebrauchten Kraftreserven wieder aufzutanken und endlich mal wieder etwas für sich zu tun.

Leider sind durch den hohen Bedarf und auch Zeiten, in denen einerseits das Kuranliegen aufgrund der Pandemie zurückgestellt wurde und andererseits auch weniger Kuren in den Einrichtungen möglich waren, die Wartezeit auf einen Kurplatz sehr lang geworden, was wiederum bedeutet, weitere Durststrecken überwinden zu müssen. Deshalb wurde auch sehr häufig darüber gesprochen, was die Ratsuchenden schon jetzt und vor Ort für sich tun können, um Entlastung zu finden.

Es kommt immer wieder zu Ablehnungen der Krankenkassen, was zu großer Fassungslosigkeit und Unverständnis gerade sehr belasteter Mütter führt. In vielen Fällen wurden die Kuren dann nach einem Widerspruch, indem die Belastungen der Antragsteller geschildert werden konnten, bewilligt.

Insgesamt war in den Gesprächen eine große Dankbarkeit zu spüren. Dankbarkeit für das Zuhören, ernst nehmen, Signalisieren, dass es völlig normal ist, wenn unter den jeweiligen Anforderungen die Kräfte schwinden und natürlich auch für die hilfreichen Informationen.

Birgit Siebold
06441 9013-623
b.siebold@diakonie-lahn-dill.de

Jahresbericht 2023

Rechtliche Betreuung

Mitarbeiter*innen:

Birgit Bender, Diplom-Sozialpädagogin
Lea Glaubrecht, Diplom-Sozialpädagogin
Hiltrud Mai, Diplom-Sozialpädagogin
Friedrich Perschel, Diplom-Sozialpädagoge

Britta Westen, Diplom-Sozialpädagogin, Verfahrensbeistandschaft nach §§ 158-158c, 167 FamFG

1. Aufgabenschwerpunkte

Die Diakonie Lahn Dill e.V., Rechtliche Betreuung übernimmt mit ihren hauptamtlichen Mitarbeiter*innen rechtliche Betreuungen für Volljährige nach dem geltenden Betreuungsrecht. Die von uns betreuten Menschen sind aufgrund von Krankheit oder Behinderung nicht in der Lage, sich selbst um ihre Angelegenheiten zu kümmern und benötigen Unterstützung z. B. in der Gesundheits- und Vermögenssorge, bei Behörden-, Wohnungs- oder Heimangelegenheiten.

Einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit stellen die „Querschnittsaufgaben“ dar. Ziel ist es, sozial engagierte Menschen für die Übernahme einer ehrenamtlichen rechtlichen Betreuung zu gewinnen. Wir führen Betreuerinnen und Betreuer in ihre Tätigkeit ein, beraten, begleiten und schulen sie im Rahmen ihres Ehrenamtes. Unser Angebot gilt gleichermaßen für Familienangehörige wie für familienfremde Betreuerinnen und Betreuer. Wir sind eine Fachberatungsstelle für Fragen rund um das Betreuungsrecht und zu dem breiten Themenkomplex „Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügungen“. Hierzu bieten wir Informationsveranstaltungen und Einzelberatungen an. Wir halten Vorträge vor Vereinen, Interessengruppen und Kirchengemeinden und leisten damit in der Bevölkerung wichtige Aufklärung zu Fragen der rechtlichen Vorsorge bei eigener Handlungs- und Entscheidungsunfähigkeit.

Eine Mitarbeiterin übernimmt Verfahrensbeistandschaften nach §§ 158-158c, 167 FamFG in strittigen Umgangs- oder Kinderschutzverfahren. Sie ist zuständig, Kinder in diesen belastenden Gerichtsverfahren zu begleiten und zu vertreten.

2. Statistische Angaben zur Rechtlichen Betreuung für 2023

Hauptamtlich geführte Betreuungen	53
Davon Betreuungen im Tandem (BIT)	5
Ersatzbetreuungen	2
Verfahrensbeistandschaften nach §§ 158-158c, 167 FamFG	28
An den Verein angebundene ehrenamtliche Betreuer*innen	79
Von diesen geführte ehrenamtliche Betreuungen	78
Beratungsgespräche von ehrenamtlichen gesetzlichen Betreuer*innen	120
Beratung über gesetzliche Betreuung an sonstige Personen/Institutionen	58
Beratungsgespräche zu Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung	586
Informationsveranstaltungen zum Betreuungsrecht und Vorsorgeverfügungen	14
Dabei erreichte Zuhörer/Besucher	253

3. Beratungssprechstunden

Ein Schwerpunkt im Bereich der Querschnittsaufgaben war auch 2023 die Information zu den Möglichkeiten der aktiven Vorsorge durch die Erstellung von Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen.

Hinzu kommt eine deutlich erhöhte Anzahl an Beratungen von ehrenamtlich gesetzlich Betreuenden. Die neuen Vorgaben durch die Gesetzesreform haben auf Seiten der Ehrenamtlichen zu Verunsicherungen geführt, insbesondere was das Erstellen von Tätigkeitsberichten betrifft. Viele Ehrenamtliche, die bisher keine Anbindung an einen Betreuungsverein hatten, wenden sich nun mit ihren Fragen an uns.

4. Veranstaltungen

Für die ehrenamtlichen Betreuer*innen gab es in 2023 wieder den Ehrenamtstag für Betreuer*innen der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe/Verbund Südrhein, der in diesem Jahr in Ludwigs-hafen/Mannheim stattfand. Hinzu kamen weitere Veranstaltungen wie z. B. Betreuer*innentreff und das Hessische Curriculum zur ehrenamtlichen Betreuung mit seinem Grundkurs und den Aufbaumodulen.

5. Vernetzung

Unsere Abteilung der Rechtlichen Betreuung ist aktiv in regionalen und überregionalen Arbeitskreisen engagiert:

Zusammen mit zwei weiteren Betreuungsvereinen im Lahn-Dill-Kreis und der Betreuungsbehörde des Kreisgesundheitsamtes bilden wir den Arbeitskreis Betreuungsvereine/Betreuungsbehörde (AK BV/BB), der gemeinsame Angebote und Projekte plant und durchführt sowie aktuelle Themen behandelt.

Angebunden an die Landeskirche sind wir Mitglied im Fachverband der diakonischen Betreuungsvereine der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe. Der Fachverband mit Sitz in Düsseldorf vertritt über 60 Betreuungsvereine. Hier sind wir im überregionalen Arbeitskreis Südrhein vertreten.

Auf Landesebene gehört unser Verein der Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Betreuungsvereine an.

Im Rahmen der Vermittlung von Hilfsangeboten für unsere Betreuten arbeiten wir „intern“ mit den verschiedenen Arbeitsbereichen der Diakonie Lahn Dill sowie regional mit den unterschiedlichsten Anbietern sozialer Dienste zusammen.

6. Rückblick und Ausblick

Das Jahr 2023 war geprägt von der ab dem 01.01. geltenden Betreuungsrechtsreform. Noch mehr als zuvor steht nun der Wunsch der Betreuten im Vordergrund. Damit wurden die gesetzlichen Rahmenbedingungen den Vorgaben des Bundesteilhabegesetzes angepasst. Für uns bedeutete das inhaltlich erstmal keine große Umstellung in der Betreuungsführung, da die neuen Vorgaben unserer Haltung und damit bereits seit vielen Jahren durchgeführten Arbeitsweise entsprechen.

Für die Querschnittsarbeit hatte die Betreuungsrechtsreform jedoch große Auswirkungen, da sich die Arbeit mit den ehrenamtlich Betreuenden stark verändert bzw. erweitert hat.

Der Verein war auf die neuen Anforderungen in Bezug auf Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Betreuern gut vorbereitet.

Im Sommer konnten wir einen neuen Kollegen im Team begrüßen und sind damit nun wieder ein vollständiges Team aus vier rechtlichen Betreuer*innen.

Die im letzten Jahr angeschaffte neue Software hat auch in 2023 viel Zeit in Anspruch genommen. Ziel ist eine digitale Aktenführung. Bis jedoch alle Vorteile der Software wirklich genutzt werden können, bedarf es noch einiger Umstrukturierungen. Für 2024 ist zum Beispiel die Einführung eines elektronischen Behördenpostfaches geplant.

Die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rechtlichen Betreuung stellen sich auch im vergangenen Jahr mit hohem Engagement den Anforderungen im Interesse der ihnen anvertrauten Menschen. Dazu gehörte die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen. Wir wollen dem staatlichen Auftrag und unserem diakonischen Anspruch gleichermaßen gerecht werden. Ein möglichst hohes Maß an Selbstbestimmung und die Orientierung am Wunsch und Willen der betreuten Menschen sind Maximen unseres Handelns. Wir möchten den Menschen im Blick behalten und unsere Arbeit so gestalten, dass rechtliche Betreuung immer auch persönlich bleibt. Trotz knapper werdender finanzieller Ressourcen und der Notwendigkeit höherer Fallzahlen wollen wir weiterhin fachlich qualifizierte Arbeit leisten, um den Bedürfnissen jedes einzelnen Betreuten gerecht werden zu können. Ganz nach dem Motto: „Diakonie Lahn Dill – Stark für Andere“.

Britta Westen
Bereichsleitung Soziale Dienste

Jahresbericht 2023

Familienzentrum Hermannstein/Blasbach

Seit dem Januar 2014 hat die Stadt Wetzlar eine Kooperationsvereinbarung mit der Diakonie Lahn Dill e.V. getroffen, in der es in erster Linie darum geht, im Bereich der Frühen Hilfen für den Stadtteil Hermannstein und Blasbach Angebote und Unterstützung anzubieten. Ziel ist, Familien frühzeitig, am besten ab Geburt des Kindes, zu unterstützen und durch offene Angebote einen Zugang zu den im Sozialraum liegenden Institutionen und anderen Familien zu ermöglichen.

Gerade die Familien mit Migrationshintergrund haben oft erst mit Beginn der Kindergartenzeit regelmäßig Kontakt zur deutschen Sprache. Durch die Angebote des Elternfrühstücks, des Elterncafés (offenes Projekt für Eltern mit Kindern unter drei Jahren), dem Babymassagekurs und dem offenen Krabbeltreff können sie die Möglichkeit nutzen, mit Familien aus anderen kulturellen Hintergründen in Kontakt zu treten. Der Willkommensbesuch der Familien mit Neugeborenen ist hierfür der Türöffner. Durch die drei Neubaugebiete sind zusätzlich viele Familien nach Hermannstein gezogen, was sich an der erhöhten Anzahl der Besuche zeigt. Für die neu hergezogenen Familien ist der Willkommensbesuch ein wichtiger Schritt im Stadtteil auch als Familie anzukommen.

Die Familien erhalten diesen Besuch von der erfahrenen Fachkraft, Frau Sabine Kaiser-Martin, wenn das Baby ca. acht Wochen alt ist. Dieser Besuch wird durch ein Schreiben angekündigt, so dass die Familien die Möglichkeit haben, den Termin auf Wunsch zu verschieben oder auch ganz abzusagen.

58 Kinder sind 2023 in Hermannstein und Blasbach zur Welt gekommen und mit einem Willkommensanschreiben begrüßt worden. Daraus ergaben sich 37 durchgeführte Hausbesuche in 2023. Es gab auffällig viele Absagen per E-Mail und Telefon in 2023, ebenso wurden Familien nicht angetroffen, insgesamt waren das 21 nicht stattgefundenen Hausbesuche. Zum Vorjahr hat diese Zahl bedeutend zugenommen. Es ist anzunehmen, dass die Tendenz der Zurückgezogenheit durch die Pandemie entstanden ist. Eltern möchten nicht mehr so gerne ihren Haushalt öffnen und sind vorsichtig geworden. Andere Eltern bedanken sich jedoch über die Möglichkeit sich über die Arbeit im Familienzentrum kennenzulernen und Bindungen aufzubauen zu können.

Bei 17 Familien waren beide Elternteile deutsch, bei sieben Familien waren beide türkisch, weitere Familien mit Migrationshintergrund waren jeweils russisch, somalisch, italienisch, polnisch, somalisch, syrisch, rumänisch und bulgarisch. Für zwei Familien wurden Dolmetscher benötigt, ebenso gab es zwei Fälle, wo die Verständigung sehr schlecht von statten ging.

In den Monaten Februar bis April 2023 wurde ich, Sabine Kaiser-Martin von der Fachkraft Johanna Löfflat vertreten, da ich eine dreimonatige Auszeit beantragt hatte. Frau Löfflat hat die Arbeit in dieser Zeit sehr gut übernommen und es konnten durch ihren Input neue Ideen umgesetzt werden. Ebenso hat ihr Fachwissen geholfen, eine noch im Januar von mir besuchte Familie mit hohem Unterstützungsbedarf an den Sozialdienst des Jugendamtes weiter zu vermitteln.

Die Krabbelgruppe einmal wöchentlich montags ist der Dreh- und Angelpunkt des Familienzentrums. Hier können die Eltern miteinander ins Gespräch kommen, die Kinder greifen erstes soziales Lernen auf und es werden Lieder und Spiele erlernt. Dadurch, dass es zu wenig Kitaplätze in Hermannstein/Blasbach gibt, haben wir durchgängig auch ältere Geschwisterkinder in der Krabbelgruppe. Es ist nicht unüblich, dass selbst noch 4-jährige keinen Kitaplatz bekommen und auf der Warteliste stehen.



Foto: Sabine Kaiser-Martin

Nach unserem Ortsfest im Juni kamen die Eltern auf die Idee, Krabbelgruppe auch einmal in der Burg Hermannstein abzuhalten. Der Burgherr war sogleich bereit, seine Burgtore zu öffnen und wir hatten ein wunderbares Treffen, welches dann auch die Zeitung sehr interessierte.

Die Babymassage, welche weiterhin in der lokal gelegenen Physio-Praxis in Hermannstein stattfindet, bekommt mittlerweile auch Außenwirkung, denn wir können zum Teil auch Teilnehmer aus anderen Stadtteilen aufnehmen. Es fanden insgesamt vier Kurse in 2023 statt. Auch diese Kurse sind ein nicht zu unterschätzender Türöffner, um an weiteren Angeboten im Familienzentrum zu partizipieren.

Durchgängig im Jahr 2023 hat das Elternfrühstück einmal monatlich im Familienzentrum stattgefunden, insgesamt 12-mal. Dabei wünschten sich die Eltern ebenso das freie Gespräch sowie den Fachvortrag über Themen rund um die Familie.

Unter anderem waren folgende Themen, mit jeweils wechselnden Referenten angesagt:

- Erste Hilfe bei Kindern,
- Förderung der Motorik,
- Brandschutzerziehung (siehe Foto bei der Feuerwehr),
- Trageberatung,
- Frühmusikalische Erziehung,
- Kinderbuchvorstellung (Phant. Bibl.),
- Sport integr. Hessen,
- religiöse Rituale.



Elternfrühstück bei der Feuerwehr, Thema: Brandschutzerziehung
Foto: S. Kaiser-Martin

In der Einzelberatung im Büro des Familienzentrums waren die Themen Einbürgerung, Eifersucht und Grenzsetzung bei Kindern und Weitervermittlung an Paarberatung aktuell.

Zu den Angeboten des Familienzentrums zählt auch das Lernprogramm HIPPY für Vorschulkin-der und ihre Eltern, welches in einem eigenen Bericht dargestellt wird.

Durch die enge Zusammenarbeit in der AG Familienzentren, des Freiwilligenzentrums Mittelhes-sen und der Stadt Wetzlar konnte 2023 wieder ein neuer Ausbildungskurs für Familienpat*innen gestartet werden. Da der Fokus darauf liegt auch mit ehrenamtlichen Pat*innen helfend im Stadt-teil Familien unterstützen zu können, muss im Vorfeld mit den Fachkräften der Familienzentren geplant und geschult werden. Der Beginn im Juni von den insgesamt sechs Modulen endete im Juli mit der Zertifikatsübergabe durch Oberbürgermeister Wagner in der Stadtbibliothek. Ins-gesamt wurden acht Familienpat*innen ausgebildet. Die Betreuung und Unterstützung der ehren-amtlichen Familienpatinnen durch die Fachkraft darf nicht unterschätzt werden. Da bedarf es zu-sätzlicher Termine, um die Fragen und weiteren Handlungsbedarf der Familienpatinnen in den jeweiligen Familien zu klären. Ebenso muss bei Schwierigkeiten zeitnah unterstützt werden.

Es gibt eine enge Netzwerkstruktur mit den bestehenden Institutionen in Hermannstein/Blasbach. Regelmäßige Netzwerktreffen fanden gewöhnlich im Familienzentrum statt, an denen die drei Kitas, Vertreter der Grundschule, der evangelischen Kirchengemeinde, der Feuerwehr, lokale Ak-teure sowie die Fachkraft des HIPPY-Programms teilnahmen.

Die Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen, den Kitas, der Kirche und der Schule stellt sich im Hinblick auf Netzwerkarbeit des Familienzentrums als unabdingbar dar. Ein gemeinsames Ortsfest hat im Juli in Hermannstein stattgefunden, hier waren viele Akteure gemeinsam tätig, wie zum Beispiel die Kirche, die Vereine, das Familienzentrum, die Feuerwehr und der Förderverein der Grundschule. Das Fest war insgesamt sehr gut besucht. Der Stand des Familienzentrums war der Anziehungspunkt für die Familien.

Das Familienfest im September war nach 4 Jahren eine völlig „neue“ Veranstaltung. Zum einen, weil es nicht wie die anderen Jahre auf dem Schulhof stattfand, sondern im Park zwischen der Kita Regenbogenland und dem evangelischen Gemeindehaus. Zum anderen, weil die Konstellation der unterschiedlichen Netzwerkpartner eine neue Angebotspalette mit sich brachte. Die Schule sowie die Betreute Grundschule waren erstmals nicht dabei, dafür unterstützte die Veranstaltung der Schützenverein, die Konfirmand*innen, die Burgapotheke, die Kirche, die Feuerwehr sowie der Stadtjugendring.



Alle Netzwerkpartner waren sich einig, dass das Familienfest nicht durch das Ortsfest ersetzt werden kann, da es in hohem Maße die Familien mit Migrationshintergrund anspricht und dadurch einen festen Stellenwert im Stadtbild darstellt.

Zum Adventsmarkt im Dezember beteiligten sich die aktiven Eltern des Familienzentrum erstmals mit. Hier wurde im Vorfeld eifrig an Sternen mit Beleuchtung gebastelt, vor allem mit dem festen Wissen, dass die Einkünfte zukünftig den Kindern in Hermannstein zu Gute kommen. Es ist ein Bolzplatz geplant. Mit dem weiteren Verkauf von Kinderpunsch konnte das Familienzentrum dem Ortsvorsteher für das geplante Projekt über 700 € spenden.

Die Projektleitung nahm außerdem an diversen Arbeitsgruppen in 2023 teil, um Netzwerkstrukturen aufzubauen und zu intensivieren, so z. B. an der AG Frühe Hilfen, Netzwerk des Lahn-Dill-Kreis Süds, dem Qualitätsdialog der Stadt Wetzlar und der AG Familienzentren.

Kontakt:
Sabine Kaiser-Martin,
Telefon: 06441 9013-641,
s.kaiser-martin@diakonie-lahn-dill.de,
Familienzentrum Hermannstein/Blasbach,
Blasbacher Straße 12, 35586 Wetzlar

Jahresbericht 2023

HIPPY

Entwicklung und aktueller Stand an den Standorten Aßlar und Wetzlar

Von November 2022 bis Juli 2023 nahmen insgesamt 30 Familien am Programm teil.

Davon befanden sich sieben Aßlarer Familien im ersten und acht im zweiten HIPPY-Jahr. Die Nationalitäten sahen folgendermaßen aus: Eine syrische, drei türkische, zwei deutsche und eine russische Familie nahmen am ersten Programmjahr teil. Im zweiten Jahr waren es eine türkische, zwei russische, eine deutsche und vier syrische Familien.

In Wetzlar betreuen wir elf Familien im ersten und vier im zweiten HIPPY-Jahr, von denen acht türkischer, eine russischer, zwei syrischer, eine afghanischer, eine eritreischer, eine aus Republik Kongo und eine somalischer Herkunft sind.

Auch in diesem Jahr versuchten wir die Gruppentreffen wieder zu etablieren. Wir luden jeweils das erste und dann das zweite Jahr zu einem gemeinsamen Frühstück in den kleinen Gemeindesaal in Hermannstein ein. Das Angebot wurde nur sehr wenig angenommen. Es zeigt sich generell eine Veränderung in der HIPPY-Teilnehmerschaft. Sehr viele Frauen sind berufstätig oder haben Sprachkurse und können nicht an den Treffen teilnehmen. Hinzu kommt, dass wir seit Corona sehr flexibel mit allen Familien arbeiten und sich nicht alle, bedingt durch Ausfallzeiten, wie z. B. Erkrankungen, Kuren, Rehas etc. in derselben Woche befinden, was eine Anleitung des Materials in den Gruppentreffen sehr kompliziert gestaltet. Wir setzen von daher unser Augenmerk nunmehr auf die individuellen Anleitungen in den jeweiligen Hausbesuchen und informieren und beraten individuell gemäß den Ansprüchen.

Den Abschluss feierten wir in diesem Jahr wieder gemeinsam im Juli auf der Grillhütte bei bestem Wetter in Ehringshausen. Diplome, Medaillen und eine reichlich gepackte Tüte von IKEA-Wetzlar konnten die HIPPY-Kinder in Empfang nehmen. Ein buntes Essensbuffet, gemeinsame Spielaktionen und die Abkühlung im Tretbecken rundeten den sommerlichen Nachmittag ab. Die Zeit verging wie im Fluge.

IKEA-Wetzlar lud Ende des Jahres alle teilnehmenden Familien zu einem Kinobesuch in Gießen sowie zu einem Dinner in das Restaurant ein. Dies wurde mit Freude angenommen.

Im August fand wieder die Akquise neuer Familien in den teilnehmenden Kitas statt. An den darauf folgenden offenen Info- und Anmeldetagen konnten sich die interessierten Familien in den Räumlichkeiten in Hermannstein über das Programm und die Umsetzung informieren und anmelden.

Am 30. Oktober 2023 starteten wir wieder mit unserem nächsten Kurs. Alle 30 Plätze sind vergeben, eine Warteliste besteht. In Aßlar haben wir zehn im ersten und fünf Familien im zweiten Jahr im Programm. In Wetzlar sind es elf im ersten und vier im zweiten Jahr. Insgesamt betreuen wir in diesem Jahr dreizehn Flüchtlingsfamilien, vorrangig aus Syrien, ferner aus Afghanistan, Eritrea, Republik Kongo, Marokko und Somalia.

Projektkoordinatorin Stefanie Hellmer-Schäfer, Diplom Sozialwissenschaftlerin, 06441 9013-640, s.hellmer-schaefer@diakonie-lahn-dill.de, Blasbacher Straße 12, 35586 Wetzlar-Hermannstein

Jahresbericht 2023

Quartiersmanagement/Gemeinwesenarbeit Niedergirmes

1. Themenschwerpunkte 2023

Im Jahr 2023 sollten die Bestrebungen aus dem Vorjahr, mehr Angebote ins Nachbarschaftszentrum zu holen, weitergeführt werden. Gleichzeitig sollten damit auch weitere Zielgruppen erreicht und noch mehr Kooperationen mit anderen Institutionen und Vereinen im Stadtteil eingegangen werden.

2. Nachbarschaftszentrum und Quartiersbüro

Das Nachbarschaftszentrum in Niedergirmes wurden 2023 stark frequentiert. Nicht nur durch die Tafelangebote der evangelischen Kirchengemeinde kamen täglich viele Leute ins beziehungsweise ans Nachbarschaftszentrum, sondern auch die Migrations- und Sozialberatung und andere Dauerangebote ließen täglich mehrere Personen den Weg auf sich nehmen. Durch Kooperationsveranstaltungen mit anderen Akteur:innen aus Niedergirmes und darüber hinaus fanden auch viele neue Personen den Weg in die einzelnen Einrichtungen.

Das im Nachbarschaftszentrum Niedergirmes eingerichtete Büro der Quartiersmanagerin war an den Wochentagen für Sprechzeiten geöffnet. Das Problem war bereits in den letzten Jahren, dass diese Sprechzeiten von den Bewohner:innen nicht gut angenommen wurden. Hierzu sollten Aktionen durchgeführt werden, wie zum Beispiel Zeitungsberichte oder Artikel im Kirchenblättchen, welche die Sprechzeiten nochmals aufführen. Dies wurde 2022 und 2023 forciert, führte jedoch nicht zu einer stärkeren Wahrnehmung der Sprechstunde. Die Menschen aus dem Stadtteil suchten die Quartiersmanagerin dennoch auf, dann aber mit vorheriger telefonischer Ankündigung außerhalb der Sprechzeiten oder sie kamen zufällig auf einen Plausch ins Büro, weil die Tür in der Regel immer geöffnet war. Hinzu kamen zufällige Begegnungen auf dem Flur oder draußen auf der Straße, die zu wertvollen Gesprächen führten. Daher unternahm die Quartiersmanagerin vermehrt Spaziergänge durch den Stadtteil, um so die Begegnungen zu ermöglichen. Außerdem festigten sich Kontakte zu Bewohner:innen über die einzelnen Angebote, welche die Quartiersmanagerin selbst betreute oder wo sie immer wieder vorbeischaute.

3. Fahrradwerkstatt Niedergirmes

Die Fahrradwerkstatt war 2023 von Mai bis Mitte Oktober an zwei Nachmittagen die Woche geöffnet. Die personellen und strukturellen Veränderungen aus dem vergangenen Jahr wurden gut in den Arbeitsalltag integriert und der Betrieb in der Fahrradwerkstatt lief reibungslos wie in der Zeit vor Corona. Es wurde viel stärker darauf geachtet, dass das Prinzip der Mitmachwerkstatt umgesetzt wird und dass sich die Kund:innen auch gegenseitig helfen.

Insgesamt wurden etwa 200 Personen im letzten Jahr über die Fahrradwerkstatt erreicht. Meistens benötigten die Personen Hilfe bei der Reparatur ihrer Fahrräder. Die Nachfrage nach Rädern zum Kaufen war zwar höher als im vergangenen Jahr, jedoch immer noch sehr gering. Auch Ukrainer:innen kamen kaum, um sich mit einem Fahrrad mobiler zu machen, was aufgrund der Erfahrungen aus vergangenen Zeiten, wo Geflüchtete nach Deutschland kamen, anders erwartet wurde.

Fahrradspenden wurden vermehrt angefragt, jedoch bestand fast die gesamte Öffnungszeit ein Aufnahmestopp von Spendenrädern, da die Werkstatt mit zu vielen Rädern voll stand, die erst abverkauft werden müssen. Die Spendenräder werden auch immer älter und sind in einem immer

schlechteren Zustand. Es bedeutet meist zu viel Zeit, die investiert werden muss, die Räder fahrtauglich zu machen und selbst dann sind sie für Interessent:innen nicht attraktiv genug.

Im Herbst fand ein Fahrradfahrlernkurs bei der Trainerin Christine Rhodes statt. Die insgesamt sechs Teilnehmerinnen festigten ihre Kenntnisse im Fahrradfahren oder erlernten dies komplett neu. Es zeigte sich erneut, wie wichtig das Fahrradfahren für die Teilnehmerinnen ist. Sie waren extrem stolz auf das, was sie erlernt und erreicht haben und erlangten durch das Fahrradfahren eine höhere Mobilität und damit auch mehr Unabhängigkeit. Am häufigsten sind diese Kurse für Frauen mit Fluchthintergrund von Interesse. Die Nachfrage ist weiterhin gegeben, sodass auch 2024 ein Kurs angeboten werden soll. Durch den Fahrradkurs kamen alle Teilnehmerinnen im Anschluss in die Fahrradwerkstatt, um für sich und ihre Kinder Räder zu erwerben. Durch neue Angebote im Nachbarschaftszentrum und neue Personen, die ins Haus kommen, wird auch die Fahrradwerkstatt immer bekannter und es lassen sich schnell Teilnehmerinnen für den Fahrradkurs gewinnen.

4. Gremienarbeit/Vernetzung

Die Arbeit und Vernetzung in den Gremien ist ein wichtiger Aspekt der Tätigkeit in Niedergirmes. Innerhalb des Stadtteils führt es dazu, dass viele unterschiedliche Akteur:innen erreicht werden und Themen gemeinsam angegangen werden können. Außerdem bieten Gremien (auch gesamtstädtische) eine sehr gute Möglichkeit, schnell an Informationen zu gelangen und diese weiterzuleiten sowie von einem umfassenden Erfahrungsaustausch zu profitieren. Es erweitert das Netzwerk der Quartiersmanagerin. Exemplarisch werden im folgenden einzelne Gremien und die dortige Vernetzungsarbeit detaillierter beschrieben.

4.1 Stadtbezirkskonferenz

Die Stadtbezirkskonferenz Niedergirmes ist das aus Eigeninitiative von Bewohner:innen vor über 20 Jahren gegründete Beteiligungsgremium des Stadtteils. Es gliedert sich derzeit in zwei Arbeitsgruppen. Die AG 1 bespricht Aspekte rund um die Themenbereiche Bauen, Umwelt und Verkehr. Die AG 2 behandelt die Themen Kinder, Jugend, Bildung und Sport. Ziel nach 2020 war es, einen besseren Austausch zwischen den Gruppen zu pflegen, da viele besprochene Themen beide Bereiche betreffen. Auch gemeinsame Projekte sollten initiiert werden. Als erste Maßnahme wurden die beiden Vorsteher in die Verteiler der jeweils anderen AG aufgenommen, bekamen Tagesordnungspunkte und Protokolle mit und nahmen vermehrt an den Sitzungen der anderen AG teil. Berichte aus der jeweils anderen AG wurden ein fester Tagesordnungspunkt für die Sitzungen. Dies führte dazu, dass schnell erkannt wurde, wo sich Themen doppeln oder auch die andere Arbeitsgruppe betreffen. Diese Arbeitsweise hat sich 2023 als sehr praktikabel herausgestellt und die Treffen der Gruppen liefen sehr produktiv und mit einer guten Beteiligung ab. Der Vorschlag, eine große AG aus beiden zu generieren, wo Teilnehmer:innen für bestimmte Themen zusammenkommen und bei anderen fernbleiben, hat keine Mehrheit gefunden. Stattdessen soll es zukünftig eine gemeinsame Sitzung beider AGs im Jahr geben. Dies ist für Anfang 2024 in Planung.

Die AG 1 traf sich 2023 zweimal. Viele Themen hatten sich angestaut, die alle gesammelt wurden und bis jetzt noch in der Bearbeitung sind. Bestrebungen, mehr Bewohner:innen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen für eine Mitarbeit in der AG 1 zu motivieren, liefen an und tatsächlich konnten neue Mitglieder gewonnen werden, wenn auch die Unterschiedlichkeit in den gesellschaftlichen Bereichen nicht gegeben war. Die Stadt Wetzlar stellte Überlegungen zu einer anderen Ausgestaltung der AG 1 an, um Prozesse und die Bearbeitung von Anliegen durch die Stadt zu beschleunigen. Dies wurde 2023 in ersten Schritten umgesetzt. Der Quartiersmanagerin kommt nun die Rolle der Koordinatorin dieses Beteiligungsgremiums zu. Einladungen, Protokolle und die Aufnahme von Anregungen aus dem Quartier sowie deren Weiterleitung in die Stadtverwaltung fallen nun in ihren Aufgabenbereich. Dies ist einerseits eine gute Möglichkeit, noch intensiver mit den engagierten Bewohner:innen zu arbeiten und Themen direkt mitzubekommen, andererseits scheiterten einige Bestrebungen daran, dass die Stadtverwaltung externen Personen gegenüber weniger auskunftsfreudig ist. Werden Themen direkt aus der Verwaltung oder sogar vom

Oberbürgermeister angesprochen und Arbeitsaufträge verteilt, funktionieren die Prozesse deutlich schneller. Dafür müssen Lösungen geschaffen werden. Gleiches gilt auch für die AG 2. Diese traf sich 2023 ebenfalls zweimal. In den Sitzungen gab es vermehrte Überschneidungen mit der AG 1, da es um die Straße ging, in der die Grundschule liegt.

4.2 Stadtteilbeirat

Der Stadtteilbeirat ist ein durch das Förderprogramm Soziale Stadt gegründetes Beteiligungsgremium, in dem gewählte Bewohner:innen gemeinsam mit politischen Vertreter:innen aus der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Wetzlar sitzen. Hier werden die relevantesten Punkte aus der Stadtbezirkskonferenz sowie größere Ankündigungen den Stadtteil betreffend angebracht. Die meisten Bewohner:innen aus dem Stadtteilbeirat sind auch nicht in der Stadtbezirkskonferenz aktiv. Hauptpunkt der beiden Sitzungen in 2023 war die Entstehung und Umgestaltung des Carolinenviertels.

4.3 Austausch mit der evangelischen Kirchengemeinde Niedergirmes

Als Besitzerin sowie durch das Tafelangebot als intensive Nutzerin des Nachbarschaftszentrums ist ein regelmäßiger Austausch mit der evangelischen Kirchengemeinde Niedergirmes unabdingbar. Es wurden häufig technische Dinge, welche das Haus betreffen, besprochen sowie die Nutzung des Nachbarschaftszentrums thematisiert. Diese Treffen fanden auch 2022 einmal im Monat statt.

Gute Zusammenarbeit bestand auch in Bezug auf quartiersbezogene Themen und Problemlagen einzelner Klient:innen. Der Austausch zwischen Quartiersmanagerin und Tafelkund:innen, der Kontakt zu ihnen und das Besprechen ihrer Problemlagen lief auch 2023 sehr gut. Es war weiterhin ein großer Vorteil, dass durch den Tafelbetrieb viele Personen zum Nachbarschaftszentrum kommen. Allein mit der Werbung für Aktionen und Veranstaltungen über die Ausgabe der Lebensmittelkörbe wurden sehr viele Personen aus dem Stadtteil mit wenig Aufwand erreicht.

2023 kam es mit dem Kaffeetänzchen auch zu einem Kooperationsprojekt zwischen der Tafel Wetzlar und dem Nachbarschaftszentrum.

4.4 Netzwerkarbeit im Quartier

Die Quartiersmanagerin verfügt über ein großes Netzwerk im Stadtteil und darüber hinaus, bestehend aus den vor Ort tätigen Institutionen, den anderen sozialen Träger:innen und vielen Vereinen. Durch den Kontakt zu den dort hauptverantwortlich Tätigen etablierte sich auch eine gute Zusammenarbeit mit einzelnen sehr engagierten Bewohner:innen. Viele Aktionen ließen sich schnell und unkompliziert mit Beteiligung vieler initiieren und auch die Vernetzung der Akteur:innen untereinander, nicht nur zum Quartiersmanagement, wurde größer. Über das Netzwerk erreicht die Quartiersmanagerin auch leichter die unterschiedlichen Zielgruppen, die an anderen Stellen bereits angedockt waren. Hinzu kam, dass die Netzwerkpartner:innen das Quartiersmanagement als erste Anlaufstelle nutzten, wenn Fragen auftauchten, Probleme entstanden und Dinge benötigt wurden. Dadurch entstanden auch 2023 nochmals neue oder erneute Kooperationen mit unterschiedlichen Akteur:innen, insbesondere mit der Girmeser Villa (städt. Jugendzentrum) und dem Kinder- und Familienzentrum. Dies mündete auch in gemeinsame Veranstaltungen und Projekte, die teils immer noch im Nachbarschaftszentrum laufen.

5. Angebote und Aktionen des Quartiersmanagements

In den vergangenen Jahren hatte es sich bewährt, über verschiedene Veranstaltungen und Kursangebote den Kontakt zu Bewohner:innen zu intensivieren oder ihn überhaupt erst herzustellen. Gruppenangebote förderten den Austausch untereinander und boten die Möglichkeit, verschiedene Themen einzuspeisen, welche diskutiert wurden und der Quartiersmanagerin einen Überblick über die Bedarfe der Bewohner:innen gaben. Gleichzeitig war das Anbieten von Freizeitgestaltungsmöglichkeiten essenziell in einem Quartier, wo solche Angebote rar sind. Dies ließ sich in Einzelveranstaltungen umsetzen, aber auch mit regelmäßig stattfindenden Kursen. Bei ersterem wurde das Ziel

verfolgt, Freizeit- und Kulturveranstaltungen zu bieten, ohne dass Bewohner:innen dafür das Quartier verlassen und viel dafür zahlen müssen. Bei den Kursen war es sinnvoll, statt nur eigene Angebote zu betreuen, Personen zu finden, die beispielsweise einen Kurs anbieten wollen, idealerweise aus dem Quartier für das Quartier. Es war seit längerem das Ziel, solche Kurse wieder vermehrt im Nachbarschaftszentrum anzubieten. Die Pandemie erschwerte dies bzw. machte es unmöglich, aber 2023 fand dazu viel Konzeptarbeit statt. Dabei handelte es sich um weitere Gruppenangebote für neue Zielgruppen, aber auch um Beratungsangebote, die das bestehende Repertoire um neue Themenschwerpunkte ergänzten. Eine Umsetzung ist für 2024 angedacht.

5.1 Strickgruppe

Seit bald vier Jahren findet wöchentlich eine Handarbeitsgruppe im Nachbarschaftszentrum statt. Um die 15 Frauen kamen 2023 dafür jeden Mittwoch zusammen. Am Anfang fühlten sich eher die Frauen angesprochen, die bereits in anderen Gruppen im Nachbarschaftszentrum involviert waren, aber mit der Zeit kamen auch Frauen dazu, die bislang noch nicht ins Netzwerk der Quartiersmanagerin angebunden waren. Über das Jahr kamen auch immer wieder ganz neue Teilnehmer:innen dazu.

Es ging bei der Gruppe nicht nur ums Stricken und Häkeln, sondern die Frauen kamen über aktuelle gesellschaftliche Themen ins Gespräch und diskutierten viel über Religion, Kultur und Tagespolitik.

5.2 Frauenfrühstück

2023 fanden zwei Frauenfrühstücke jeweils an einem Samstag im Frühjahr und im Herbst statt. Das Frühstück war vor der Pandemie immer eine sehr gut besuchte Veranstaltung mit einem gemeinsamen Essen und einem Vortrag einer Referentin. Im letzten Jahr kamen zwar wieder viele Frauen, aber die vorherigen Teilnahmezahlen konnten noch nicht erreicht werden. Dies ist eine Beobachtung, die sich für alle Angebote und Veranstaltungen sagen lässt. Die Rückmeldungen zum Frauenfrühstück waren aber wieder sehr positiv, sodass es auch im kommenden Jahr angeboten werden soll.

5.3 Stadtteilstefte

Eigentlich sollten wieder Stadtteilstefte stattfinden, jedoch gab es 2023 mehrere Vereinsjubiläen im Stadtteil, welche groß gefeiert wurden. Dadurch hatten die ehrenamtlich engagierten Bewohner:innen, mit denen die Stadtteilstefte größtenteils organisiert werden, keine Kapazitäten für weitere Feierlichkeiten. Es gab ein großes Sportfest mit abendlichem Zusammensitzen und Live-Musik, welches jedoch aufgrund der schlechten Wetterlage mit Dauerregen nicht so viele Besucher:innenn anlockte, wie die Stadtteilstefte sonst zu verzeichnen hatten.

Am Wochenende vom dritten Advent gab es wieder einen Weihnachtsbaumverkauf für den guten Zweck im Stadtteil, an den sich mit verschiedenen Ständen der Institutionen und Vereine im Stadtteil auch wieder ein Weihnachtsmarkt angliederte. Dieser wurde viel mehr angenommen als im vorherigen Jahr. Auch waren dieses Mal sehr viele Kinder dabei. Es kam eine sehr hohe Summe als Spende zusammen, die an einen kleinen Jungen aus der Umgebung geht, welcher seine Mutter verloren hat.

5.4 Wanderndes Café

Das wandernde Café ist ein Projekt, welches schon vor zehn Jahren in Niedergirmes durchgeführt wurde. Es diente damals dazu, das Quartiersmanagement und die Projekte der Sozialen Stadt bei den Bewohner:innen bekannt zu machen. Dabei wurde ein aufsuchender Ansatz verfolgt. Seit 2022 wird das Café wieder regelmäßig angeboten. Erneut wurde an vier aufeinanderfolgenden Diensten im Sommer eine Kaffeetafel an unterschiedlichen Orten im Stadtteil aufgebaut. So erfuhr die Quartiersmanagerin die Anliegen der Bewohner:innen, gleichzeitig lernten sich auch Nachbar:innen untereinander kennen und es kam zu angeregten Gesprächen. Für das Projekt wurde mit den

Wohnungsbaugesellschaften im Stadtteil kooperiert, da die Kaffeetafeln in deren Hinterhöfen aufgebaut wurden. So fand ein Termin in dem Mitmachgarten der WWG statt, der ein sehr schönes Ambiente bot und die Aktion somit auch eine Werbung darstellte, sich im Garten zu engagieren. Leider wurde seitens der Wohnungsbaugesellschaften 2023 nicht so gut Werbung in den Miethäusern für das Projekt gemacht, sodass weniger Personen teilnahmen als geplant. Auch war angedacht, einen Standort zu verlegen und mit den Nassauischen Heimstätten zu kooperieren, um nochmal andere Personen und Haushalte zu erreichen. Jedoch kam es nicht rechtzeitig zu einer Absprache, was 2024 jedoch wieder versucht werden soll.

5.5 Kaffeetänzchen

Das Kaffeetänzchen ist ein Kooperationsprojekt mit der Tafel Wetzlar, welches aufgrund von Fördermitteln einen Nachmittag mit Kaffee, Kuchen, Live-Musik und der Möglichkeit zu Tanzen für Senior:innen entstehen lassen konnte. Der Alleinunterhalter Alfons Dörr sorgte für ein schönes musikalisches Rahmenprogramm und das Projekt wurde 2023 an insgesamt drei Sonntagen angeboten und sehr gut angenommen. Viele Personen tanzten, andere wippten nur im Sitzen und sangen mit. Es war jedes Mal eine ausgelassene Stimmung und die Teilnehmer:innen unterhielten sich angehalten und lachten viel. Das Projekt wurde erneut bei der Tafel Deutschland beantragt und kann 2024 noch dreimal stattfinden.

5.6 Advents-Café

Das Advents-Café hatte sich zu einer festen Aktion im Stadtteil etabliert. Am dritten Advent kamen daher viele Bewohner:innen ins Nachbarschaftszentrum, um bei selbstgebackenen Waffeln gemeinsamen die Vorweihnachtszeit zu feiern. Dabei kamen ganz unterschiedliche Personengruppen zusammen. Auch Nicht-Christ:innen nahmen mit Freude teil und genossen den Austausch und das Zusammensein an Gruppentischen. Wie schon in den Jahren zuvor hat sich auch 2023 wieder gezeigt, dass das Advents-Café viel von Alleinstehenden genutzt wurde, die sonst nicht unbedingt in die Angebote kamen. Diese Aktion schien ihnen einen guten Rahmen zu bieten, ohne schlechtes Gefühl alleine aufzutauchen und direkt Anschluss zu finden. Aufgrund der Zusammenarbeit mit Alfons Dörr beim Kaffeetänzchen wurde der Alleinunterhalter auch für das Advents-Café gebucht und spielte viele Weihnachtslieder, auch zum Mitsingen. Dadurch kamen auch neue Personen zum Advents-Café, die vorher nur beim Kaffeetänzchen dabei waren.

5.7 Kinderturnen

Seit einigen Jahren bestand bereits der Wunsch im Stadtteil, dass es ein Kinderturnenangebot für U6-Jährige gibt. Die Sportvereine konnten das Angebot aufgrund von Personalmangel, fehlenden Übungsleiterscheinen oder fehlenden Hallenzeiten nicht anbieten. 2023 bot sich die Möglichkeit durch eine duale Studentin der Diakonie Lahn Dill e. V. eine Angebotsleitung für das Kinderturnen zu gewinnen. Gleichzeitig lag dem Kinder- und Familienzentrum viel daran, dass es ein solches Angebot im Stadtteil gibt und es wurden Honorargelder für eine weitere Person geschaffen. Hier konnte eine engagierte Frau aus dem größten Sportverein im Stadtteil gewonnen werden, wodurch auch wieder schöne Kooperationen entstanden. Auch können die älteren Kinder, die nicht mehr am Kinderturnen teilnehmen können, in Sportangebote des Vereins überführt werden. Am Anfang wurde das Angebot, welches im großen Saal vom Nachbarschaftszentrum stattfindet, überrannt. Inzwischen hat sich eine überschaubare feste Gruppe etabliert. Auffällig ist, dass den Kindern häufig einfache motorische Fähigkeiten oder auch nur die Konzentrationsfähigkeit für die Spiele und Übungen fehlen.

Das Kinderturnen ist ein schönes Kooperationsprojekt. Zum einen kann es ideal über die Kitas im Quartier beworben werden und die Kitaleitungen kommen auch immer mal vorbei, um sich die Kinder beim Angebot anzuschauen. Auffälligkeiten und Probleme können so gemeinsam besprochen werden. Darüber hinaus muss immer ein Elternteil beim Kinderturnen dabei sein. Die Eltern vernetzen sich untereinander und wurden teilweise an bestehende Angebote im Nachbarschaftszentrum angedockt.

5.8 Arabisches Café

Das arabische Café ist schon lange Bestandteil der Quartiersarbeit in Niedergirmes. Es ist eine Gruppe für arabisch sprechende Frauen mit Fluchthintergrund. Diese kommen zusammen, vernetzen sich, tauschen sich aus und bekommen bei den Treffen häufig einen externen Input zu Themen, die sie beim Ankommen und generell beim Leben in Deutschland betreffen. Begleitet wird das Angebot von unserer Arabisch sprechenden Mitarbeiterin. Die Frauen haben während des Angebots die Möglichkeit, Behördenbriefe zu besprechen oder andere Beratungsfragen zu klären. Immer wieder finden auch Ausflüge oder Kooperationsveranstaltungen mit Frauen aus anderen Stadtteilen statt.

5.9 Sprach-Café

In den einzelnen Angeboten im Nachbarschaftszentrum hat sich immer wieder gezeigt, dass viele Personen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, eigentlich schon sehr gut Deutsch können, ihnen aber vor allem das Sprechen noch schwerfällt und auch der Mut fehlt, die Sprache häufiger anzuwenden. Daher kam der Wunsch auf, ein Sprach-Café zu etablieren, welches das Sprechen immer wieder einfordert und dadurch übt. Dies wurde 2023 in Kooperation mit der VHS Wetzlar etabliert und von der VHS wird auch eine Honorarkraft finanziert, die das Sprach-Café leitet. Das Angebot wird sehr gut angenommen, der Bedarf ist hoch. Allerdings nutzen viele Personen das Angebot, deren Deutschkenntnisse noch sehr gering sind. Viele lange Gespräche kommen nicht zustande, jedoch übt es auch das Sprachvermögen dieser Personen und bereitet einige auf einen Sprachkurs vor.

5.10 Frühstücksgruppe

Im Kinder- und Familienzentrum Niedergirmes gab es einige Jahre lang eine kleine Gruppe an Frauen, die sich zum Frühstück getroffen haben. Aus organisatorischen Gründen wurde das Angebot in 2023 ins Nachbarschaftszentrum überführt und sorgte dafür, dass neue Frauen das Nachbarschaftszentrum als Treffpunkt annahmen. Durch das Familienzentrum kamen vermehrt Frauen mit kleinen Kindern, eine Zielgruppe, die sonst nicht so stark im Haus vertreten ist. Mittlerweile findet die Frühstücksgruppe monatlich mit einem kleinen thematischen Input einer Referentin statt und erfreut sich großer Beliebtheit. Es knüpft an das informative Frauenfrühstück an, welches es viele Jahre in den Anfängen der Sozialen Stadt gab.

Chantal Maier,
Quartiersmanagerin

Jahresbericht 2023

Nachbarschaftszentrum Niedergirmes

Durch die Lockerungen der Corona-Hygienemaßnahmen konnte mit dem altbekannten Konzept der volle Betrieb im Nachbarschaftszentrum wieder aufgenommen werden.

Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildungen, Integration, Treffpunkt für Gemeinschaft, Raum zum Lernen, Freizeitangebote, Familienfeiern und Vereinsveranstaltungen rundeten das vielfältige Angebot des Hauses wieder ab. Die Menschen waren froh, wieder unkomplizierte Hilfe und Unterstützung zu erhalten, in dieser unsicheren und für viele sehr belastenden Zeit. Der direkte Kontakt war für viele Nutzer*innen sehr wichtig und wirkte sich stabilisierend auf den persönlichen Alltag aus. Jahreshauptversammlungen der Vereine, Weihnachtsfeiern, Faschingsveranstaltungen, Konfirmationen und Kommunionen, Taufen, Geburtstage rundeten das umfangreiche Programm ab. Aber auch Planungstreffen, Wahlen, Fortbildungen, Teambesprechungen, Mitarbeiterversammlungen und Schulungen und Theateraufführungen hatten Raum zur Entfaltung.

Unsere hauseigenen Tontechniker begleiteten die Veranstaltungen im großen Saal am Mischpult, sodass ein reibungsloser, technischer Ablauf gewährleistet wurde.

Das Nachbarschaftszentrum blieb weiterhin der zentrale Treffpunkt im Stadtteil für Familienfeiern, die Nutzer*innen schätzten unser Catering-Angebot sehr. Acht Catering-Damen, die auf Abruf und nach Absprache den kompletten Service übernahmen, entlasteten die Familien und Institutionen.

Im Zeitraum vom 01.01.2023 bis 31.12.2023 konnten wir insgesamt 211 Vermietungen für den kleinen Saal und 126 Vermietungen für den großen Saal verbuchen. Insgesamt ist zu konstatieren, dass sich die Menschen in den letzten Jahren der Pandemie sehr zurückgezogen haben. Trauerkaffees sind somit rückläufig geworden und die Nachfrage daher sehr gering. Das Familienangebot für die Hausaufgabenunterstützung des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes hat nach Ende der Hygienemaßnahmen wieder die eigenen Räumlichkeiten bezogen, sodass eine Präsenz im NBZ nicht mehr erforderlich war.

Nach der Fertigstellung des neuen Gebäudes der Volkshochschule in Wetzlar verblieb nur noch ein Alphabetisierungskurs bei uns im Haus, der jedoch auch nur dreimal wöchentlich in einem der Multifunktionsräume stattfand. Personelle Engpässe wirkten sich auch für die Verbraucherberatung und die Schuldnerberatung aus, diese Beratungsangebote mussten somit leider beendet werden.

Konstante Dauernutzer waren weiterhin die Gruppe vom Spieletreff, der Gehörlosen-Seniorentreff aus dem Lahn-Dill-Kreis, Familienzusammenführung der Vitos-Klinik in Herborn, Schulungen und Ausbildung von Ehrenamtlichen des Ambulanten Hospizdienstes, Rehasport, Strickgruppe, Kinderturnen, Lernen im Quartier und das Arabische Café.

Eine weitere Zusammenarbeit und Kooperation bestand mit der Evangelischen Kirchengemeinde und der Tafel Wetzlar. So entstand das Projekt Kaffee-Tänzchen, ein Nachmittag für Senior*innen mit Kaffee und Kuchen, Live-Musik und der Möglichkeit zu Tanzen. Das Projekt wurde insgesamt dreimal angeboten und wurde von jeweils mindestens 60 Senior*innen aus dem Stadtteil und darüber hinaus erfolgreich angenommen.

Auch das Advents-Café hat sich zu einer festen Aktion im Stadtteil etabliert. Am dritten Advent kamen viele Bewohner*innen ins Nachbarschaftszentrum, um sich bei selbstgebackenen Waffeln und Musik gemeinsam auf die Vorweihnachtszeit einzustimmen.

Das beliebte Frauenfrühstück konnten wir sogar zweimal in diesem Jahr anbieten, einmal im Frühjahr zum Weltfrauentag und einmal im Herbst. Über 50 Frauen lauschten bei spannenden Themen den Referentinnen und erfreuten sich über ein leckeres, gesundes und ausgewogenes Frühstück.

Weiterhin täglich belebt wurde das Haus durch die Besucher*innen der Ev. Kirchengemeinde und der Tafel Wetzlar.

In diesem Jahr konnte ebenfalls eine neue Homepage konzipiert werden und mit neuen Inhalten, Informationen, Bildern und Berichten präsentiert werden.

www.nachbarschaftszentrum-niedergirmes.de



Kaffee-Tänzchen
Fotos: C. Hartmann



Advents-Café



Christiane Hartmann
Wiesenstraße 4
35576 Wetzlar-Niedergirmes
Tel.: 06441 9013-601
c.hartmann@diakonie-lahn-dill.de

Jahresbericht 2023

Migration und Flucht

Das Jahr 2023 war geprägt von einer steigenden Anzahl geflüchteter Menschen und einigen Änderungen im Leistungsrecht. So wurde aus dem Arbeitslosengeld II das Bürgergeld mit Neuerungen in den Anspruchsvoraussetzungen und auch das Wohngeld und der Kinderzuschlag erfahren eine Reform. Dies alles sorgte sowohl bei den Behörden als auch bei uns für eine hohe Arbeitsbelastung, die mit langen Wartezeiten einherging, was zu Unmut und Frustration aller Beteiligten führte.

Aber nicht nur die Frustration stieg. An vielen Stellen führte dies auch zu finanziellen Engpässen, da Leistungen zwar beantragt, aber noch nicht bewilligt wurden. Wir wurden dann häufig um Unterstützung gebeten, da es gehäuft dazu kam, dass laufende Kosten nicht gedeckt werden konnten.

Häufig klärten wir mit Menschen auch, ob diese einen Anspruch auf Leistungen haben könnten und ob und wo sich eine Antragstellung lohnt.

Im Zusammenhang mit den Veränderungen der Anspruchsvoraussetzungen, kam es diesbezüglich immer wieder zu Missverständnissen, da zum Beispiel über soziale Medien Informationen gestreut werden und manchmal dadurch auch der Eindruck entsteht, dass zusätzliche Leistungen beantragt werden könnten.

Immer wieder zeigten uns beispielsweise Mütter, die gerade erst ein Baby geboren haben, ein Bild von einem Formular zur Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten für die Rente. Darin muss die Frage beantwortet werden, wer in den ersten zehn Lebensjahren eines Kindes dieses überwiegend erzogen hat. Dies ist ein Beispiel dafür, wo wir als Beratungspersonen immer wieder erklären, welche Anträge, wann gestellt werden können und warum wir deshalb bestimmte Dinge nicht machen.

Häufig wenden sich die Ratsuchenden auch an uns, weil sie durch die langen Verfahrenswege glauben, dass es sinnvoll wäre, bei den Behörden per E-Mail oder Anruf nachzufragen.

Ein Teil unserer täglichen Arbeit ist es, zu sondieren, wo es sinnvoll ist, dies zu tun oder eben auch Verfahrenswege zu erklären und um Geduld zu bitten, um die Institutionen nicht noch mit unnötigen Anfragen zu belasten.

Zusätzlich für Probleme sorgte die Beantragung sogenannter vorrangiger Leistungen. Menschen sind aufgefordert, diese (Kindergeld, Elterngeld, Kinderzuschlag, Wohngeld, Unterhaltsvorschuss...) zu beantragen. Damit verbunden sind dann häufig wieder Forderungen nach Bescheinigungen und Dokumenten, die gerade nicht so einfach zu bekommen sind und dann wiederum die nächste Institution belastet.

Das Thema Wohnraum war und ist besonders schwierig. Zumal aufgrund der begrenzten Kapazitäten in Gemeinschaftsunterkünften, Geflüchtete mit Schutzstatus aufgefordert wurden, sich eine Wohnung zu suchen. Eine angemessene, vom Leistungsträger akzeptierte Wohnung ist nicht einfach zu bekommen. Dies nutzen manche Vermieter nach wie vor aus, indem sie zusätzliches Geld zur im Mietvertrag vereinbarten Miete verlangen oder Mieter nötigen, Möbel zu völlig überzogenen Preisen zu übernehmen. Manche Vermieter erstellen auch neue Mietverträge und Geflüchtete unterschreiben, weil sie Angst haben, dass man sie aus der Wohnung werfen könne. Hin und wieder werden auch Heizungen und Strom abgestellt oder Sachen aus dem Keller einfach vor die Tür gestellt, um Mieter unter Druck zu setzen. In einigen Fällen wurden Vereinbarungen über Räume getroffen, die dann plötzlich doch nicht zur Verfügung stehen oder vom Vermieter später anderweitig beansprucht werden.

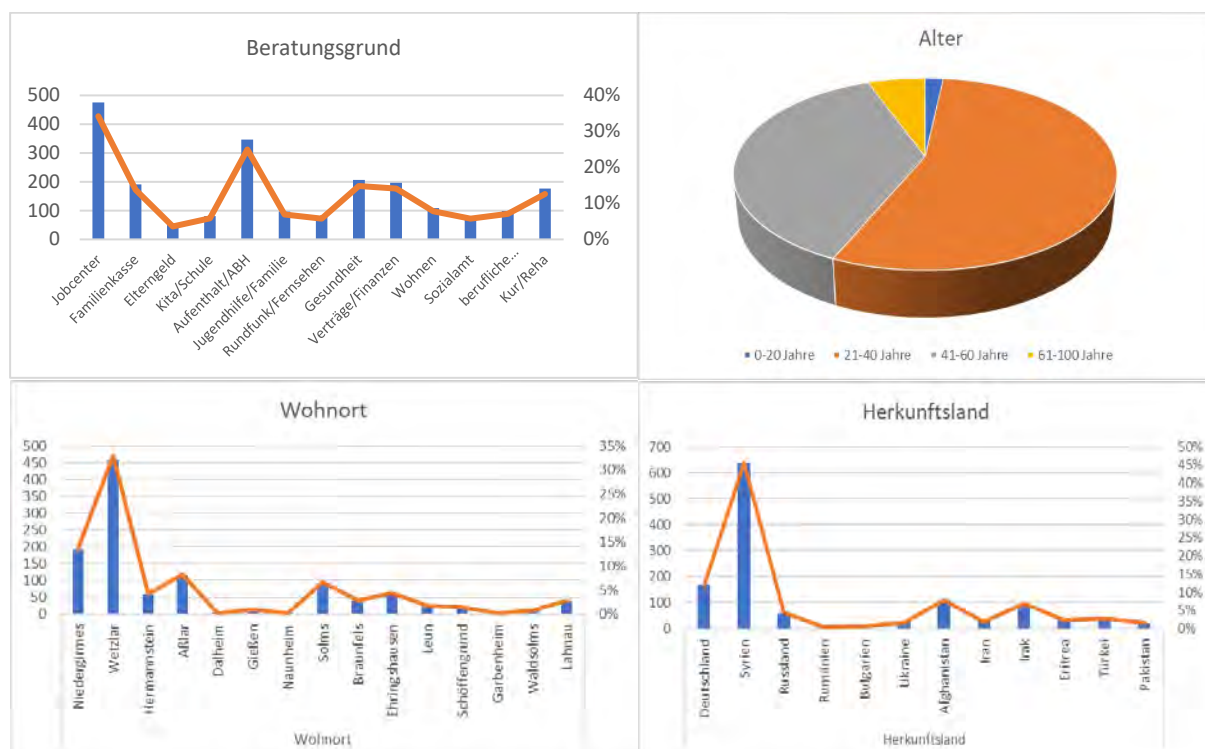
Der knappe Wohnraum und dass die nachziehenden Familienmitglieder nicht mehr wie in den Jahren zuvor in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden können, sorgt auch dafür, dass Menschen in einigen Fällen über einen längeren Zeitraum bei Freunden und Verwandten unterkommen. Die Vermieter stimmen dann oft nicht zu, dass diese sich in der Wohnung anmelden können. Eine Meldebescheinigung wird allerdings für den Aufenthaltstitel, Eröffnung eines Kontos oder Leistungsbezug gefordert, was zu weiteren Schwierigkeiten führt.

Bei allen Herausforderungen ist aber auch zu erwähnen, dass einzelne Behördenmitarbeitende ein hohes Maß an Engagement und Einfühlungsvermögen zeigen und alles daransetzen, schwierige Situationen direkt zu lösen und damit lange Verfahrenswege, Widersprüche, Verlust von Arbeit, Wohnung oder anderer Notlagen verhindern konnten.

Um einen besseren Überblick zu gewinnen, welche Beratungsangebote es im Lahn-Dill-Kreis gibt und welche Schwerpunkte diese haben, hat eine Mitarbeiterin der Diakonie Lahn Dill eine Übersicht erstellt, die gerne auch von Behörden genutzt wird.

Nach den Coronajahren, in denen weniger Geflüchtete abgeschoben wurden, stiegen insbesondere die Zahlen der Dublin-Bescheide und der damit verbundenen Anfragen, welche Möglichkeiten Geflüchtete haben, um nicht in andere EU-Länder überstellt zu werden, in denen zum Teil katastrophale, menschenverachtende Zustände für diese Menschen herrschen. Die Frage nach einem Kirchenasyl wurde entsprechend häufig von den Betroffenen selbst oder auch besorgten Freunden und Verwandten gestellt.

Im Jahr 2023 ist wie bereits im Vorjahr die Einbürgerung insbesondere für Menschen aus Syrien ein großes Thema. Sie sind jetzt häufig lange genug in Deutschland, haben sich eingelebt und sichern überwiegend ihre eigenen Lebenshaltungskosten, was nötig ist, um eingebürgert zu werden. Ein Leistungsbezug vom Jobcenter ist ein Ausschlusskriterium. Wir freuen uns sehr, dass die Zahl derer wächst, die in Deutschland ihren Platz gefunden haben und motiviert sind, mit allen Rechten und Pflichten, ein Teil unserer Gesellschaft zu sein.



In Kooperation mit der Gemeinde Hüttenberg startete im Oktober 2023. In der Gemeinde wurde ein Camp mit 150 Geflüchtete eingerichtet. Dieses wird durch den Lahn-Dill-Kreis betrieben. Ergänzend dazu wurde eine Begegnungsinsel im Evangelischen Gemeindehaus in Rechtenbach eingerichtet. Mit einem Stundenanteil von 10 Stunden/Woche steuert diese Arbeit die Diakonie Lahn Dill. Dazu wurden Kontakte mit den Betreibern und dem Lahn-Dill-Kreis geknüpft, Bedarfe ermittelt, Angebote in Schulen und Kita bekannt gemacht und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Ein Netz aus ca. 40 zivilgesellschaftlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern bot an zwei Tagen pro Woche Gespräche, Aktionen und Deutschlernen an. Das Angebot wird in 2024 weitergeführt und ausgebaut.

Darüber hinaus nahmen die Mitarbeiterinnen an verschiedenen Gremien teil, z. B. am AK Migra des Lahn-Dill-Kreises, Austauschtreffen der Migrations- und Flüchtlingsberatung, AK Begegnungsinsel, dem Kirchlichen Arbeitskreis Flucht und dem Austauschtreffen mit den Ausländerbehörden.

Kontakt:

Birgit Siebold

06441 9013-623

b.siebold@diakonie-lahn-dill.de

Viola Heep

06441 9013-125

v.heep@diakonie-lahn-dill.de

Jahresbericht 2023

Beratungsstelle für Familien-, Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen

Unser niedrigschwelliges Beratungsangebot ist kostenlos, unabhängig von Konfession und Nationalität und umfasst ein großes Themenspektrum: Erziehungsberatung, Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche, Paarberatung, Trennungsberatung, Lebensberatung, Beratung in Fragen der Familienplanung, Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung sowie die inklusive Beratung in Kooperation mit der Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg.

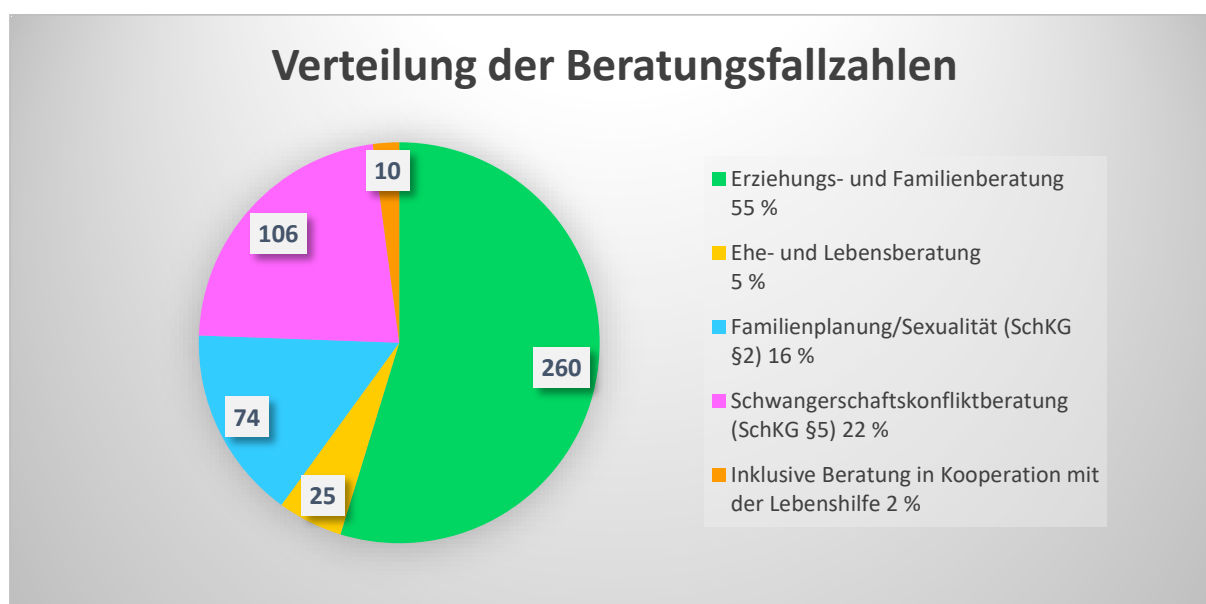
Dank der guten Zusammenarbeit mit der Anwältin für Familienrecht, Frau Schneider-Bode, gibt es die Möglichkeit, familienrechtliche Informationsgespräche wahrzunehmen.

Unser multiprofessionelles Team bestand 2023 zuletzt aus sieben Mitarbeiterinnen: Pädagoginnen und Psychologinnen, die jeweils über beraterisch-therapeutische Zusatzqualifikationen verfügen, sowie der Teamassistentin, welche die erste Ansprechpartnerin für Ratsuchende ist.

Die Beratungsarbeit hat vor allem präventiven Charakter. Sie setzt da an, wo erste Auffälligkeiten und Probleme wahrgenommen werden, um frühzeitig zu intervenieren und Störungen zu vermeiden. Dabei kooperieren wir bei Bedarf mit anderen involvierten Stellen wie dem Jugendamt, Kinder-Ärzte/Kinder-Ärztinnen, Kindertagesstätten, Schulen, dem Jobcenter oder anderen Beratungsstellen. Auf Nachfrage bieten Mitarbeiterinnen auch Vorträge zu bestimmten Themen an (z. B. Grenzen in der Erziehung).

Wir bieten seit 2022 niedrigschwellig und regelmäßig eine offene Jugendsprechstunde an, sowie seit Herbst 2023 einmal im Monat Erziehungsberatung in der Albert-Schweitzer-Grundschule und weiterhin im Familienzentrum Nauborn. Eine weitere Kooperation im Hinblick auf Erziehungsberatung ist mit dem Nachbarschaftszentrum Niedergirmes in Planung.

Beratungsarbeit – Überblick und Zahlen



Erziehungs- und Familienberatung (gem. SGB VIII §§ 16, 17, 18, 28, 41)

Im Kontext der *Erziehungs- und Familienberatung* nach dem SGB VIII wurden 260 Fälle bearbeitet.

Die teilweise schweren und inzwischen gut untersuchten psychosozialen Belastungsfolgen für Kinder und Jugendliche infolge der Pandemie und multipler Krisen infolge des Klimawandels, wie vielfältige emotionale Probleme oder Auffälligkeiten im Sozialverhalten, dauern an und spiegeln sich in gehäuften Beratungsanfragen für Kinder und Jugendliche.

Sie fanden therapeutische Entwicklungsunterstützung im Rahmen unseres personenzentrierten/spieltherapeutischen Beratungsangebots. Auf diese Weise wurden längere Wartezeiten auf einen Therapieplatz überbrückt. Auffällig zeigte sich in den Beratungen mit Schülern/Schülerinnen zunehmend häufig emotionale Belastungen durch erlebten Rassismus und auch durch Diskriminierung wegen Armut in der Schule. Auch deutlich mehr verunsicherte Eltern nahmen 2023 präventive Erziehungs- und Paarberatung in Anspruch. Nach wie vor haben wir eine hohe Inanspruchnahme hochstrittiger Trennungs- und Scheidungsberatungen, die teilweise in Eigeninitiative kommen oder von den Familiengerichten und Jugendämtern an uns verwiesen werden. Die vom Familiengericht zugewiesenen Gewaltschutzfälle nach Häuslicher Gewalt (Istanbuler Konvention) sind leicht angestiegen.

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung (gem. Schwangerenkonfliktgesetz §§ 5/6, 2)

Im Rahmen der *Schwangerschaftskonfliktberatung* (§ 5 SchKG) wurden in diesem Jahr 106 Frauen beraten. In 74 Fällen wurden Frauen im Bereich der *Familienplanungs- und Sexualberatung* (§ 2 SchKG) beraten. Diese Beratungen umfassen die Themenbereiche Schwangerschaft, Geburt, Fehlgeburt, Sexualität sowie Beratungen im Rahmen des kommunalen Verhütungsmittelfonds.

In diesen Arbeitsbereich gehört auch die Antragsbearbeitung der Bundesstiftungsgelder „Für Mutter und Kind“. Siehe dazu den nachfolgenden Bericht von Stefanie Hellmer-Schäfer.

Ehe- und Lebensberatung (gem. SGB XII § 11 Abs. 5)

Diese Beratungsform wird von Ratsuchenden in Anspruch genommen, die kinderlos sind oder erwachsene Kinder haben. In diesem Jahr konnten 25 Fälle bearbeitet werden. Hier wurden u. a. gehäuft Paare beraten, die Unterstützung in partnerschaftlichen Krisen suchten.

Beratungsangebot für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

Das inklusive Beratungsangebot ist ein Kooperationsprojekt mit der Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg und ist seit 2009 ein stabiler Bestandteil unserer Beratungsaufgaben.

2023 wurde das *Inklusive Beratungsangebot* von 10 Personen in Anspruch genommen. Insgesamt haben 5 Frauen und 5 Männer, im Alter von 18 bis 55 Jahren das Beratungsangebot genutzt.

Beratungsanlässe waren u. a. Anpassungsstörungsbilder, Paar- und Familienprobleme, unerfüllter Kinderwunsch, begleitende Schwangerenberatung, Verarbeitung von Trauer und Verlusterfahrungen, Konflikte aufgrund mangelnder Impulskontrolle, sowie Probleme mit Angehörigen oder Mitbewohnern in Werkstätten, Wohnhäusern, wie auch im häuslichen Umfeld.

Das aktuelle Team der Beratungsstelle

Stefanie Kloos-Kramer (Stellenleitung), Jana Gminder, Sabine Keller, Daniela Padva, Belén Perez-Baum, Martina Störmann, Jana Trommer

Jahresbericht 2023

Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“

In der Beratungsstelle für schwangere Frauen, Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“, wurden im Jahr 2023 48 Anträge auf Beihilfe bearbeitet, von denen 42 bewilligt wurden. Sechs Beratungen mündeten in keiner Auszahlung wegen Überschreitung der Einkommensgrenze.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir einen Anstieg an Beratungen verzeichnen. Ähnlich wie im letzten Jahr waren die zahlreichen telefonischen Anfragen und dass ausgemachte Termine nach vorheriger Beratung nicht eingehalten wurden. Diese wurden nun auch innerhalb einer Statistik für die Beratungsstelle FEEL in KIBnet erfasst. Fünfzehn waren es in diesem Jahr an der Zahl.

Auch in diesem Jahr waren zahlreiche Beratungstermine sehr intensiv und gingen über die bloße Beantragung von Geldern hinaus. Besonders Themen rund um die Wohnungssuche und Probleme mit Vermietern tauchten wieder vermehrt auf.

Eine weitere Option bei Einkommensüberschreitung waren Einzelfallprüfungen bei besonderen Lebenssituationen seitens der Landesgeschäftsstelle Kassel, die für alle Klientinnen positiv entschieden wurden.

Insgesamt wurden 39.670,-- € aus den Stiftungsmitteln ausbezahlt.
Durchschnittlich wurden den Frauen 944,52 € zugewiesen.

Zugewiesen wurden die Gelder für Bedarf an:

Erstausstattung des Kindes	28.570,-- €
Schwangerschaftskleidung	3.150,-- €
Wohnung und Einrichtung	7.950,-- €

Stefanie Hellmer-Schäfer

Jahresbericht 2023

Haus Sandkorn – Ambulante Dienste

Die **psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB)** ist für viele Menschen in psychischen Krisen der erste Anlaufpunkt. Wir unterstützen durch einmalige Informationsgespräche über die verschiedenen Angebote für Menschen in psychischen Notlagen. Wir beraten und begleiten auch über einen längeren Zeitraum in Krisen und zur Überbrückung bis ein anderes Angebot beginnt (z. B. eine Psychotherapie). Die Kontakte finden vor allem in den Büros der Beratungsstelle in der Obertorstraße 12 statt, bei Bedarf auch Zuhause oder über unser geschütztes Online-Portal. Die Angebote gelten auch für Angehörige von psychisch erkrankten Menschen.

Das Jahr begann mit einer Themenreihe **„Wenn die Seele Hilfe braucht“**. An 3 Abenden im ersten Quartal gab es Informationen, Erfahrungen und Ausblicke zu den Themen Ängste, Borderline-Persönlichkeitsstörungen und Depressionen. Eingeladen waren Angehörige, Betroffene und Interessierte. Die Abende fanden regen Zuspruch, v. a. zum Thema Depression. Besonders eindrücklich waren die O-Töne von Betroffenen, die wir vorher interviewt hatten.

„Ich habe akzeptiert, dass ich Depressionen habe, genau wie ich Migräne und Osteoporose akzeptiert habe. Ich kämpfe nicht dagegen an, nehme meine Medikamente, besuche eine Selbsthilfegruppe und bin im Haus Sandkorn zu Gesprächen. Eine Psychotherapie wird mir von der Krankenkasse momentan nicht bezahlt.“

Aus diesen Abenden ist mit unserer Unterstützung eine **neue Selbsthilfegruppe für Angehörige** von Menschen mit einer psychischen Erkrankung entstanden, die sich seit Sommer monatlich im Haus Sandkorn trifft. Dort treffen sich noch drei weitere Selbsthilfegruppen: „Wendepunkt - Burnout oder schon Depression“, „Neurosen/Depressionen/Ängste“; und eine zum Thema „Zwangserkrankungen (Schwerpunkt Waschwang)“. Mit den Ansprechpersonen dieser Gruppen treffen wir uns einmal im Jahr, um zu hören, wie es läuft und welche Unterstützung sie von uns noch gebrauchen können. Wir überlegen mit, wenn es Konflikte zu lösen gibt und besuchen die Gruppen, wenn sie uns zu bestimmten Themen einladen.

„Ich möchte meine eigenen Erfahrungen mit der Borderline Erkrankung weitergeben. Ich weiß, dass man sich in der Krankheit ganz oft total unverstanden von Andern fühlt und überzeugt ist, dass es keine Lösung gibt. [...] Es braucht Euch niemals peinlich sein, um Hilfe und Unterstützung zu fragen. Und geht offen mit der Diagnose um, erzählt es Euren Angehörigen damit sie wissen, was los ist und im Ernstfall helfen können. Wendet euch an das Haus Sandkorn, sie sind Goldwert und geben Hilfestellung.“

In diesem Jahr ist auch der **Triolog** nach Corona wieder ins Leben gerufen worden. Seit Oktober treffen sich psychisch erkrankte Menschen, Angehörige und Profis zu einem Austausch auf Augenhöhe. Themen dazu werden von Mal zu Mal gemeinsam verabredet. Die Treffen finden alle 2 Monate im Bistro Lahnblick statt und werden sehr gut angenommen. Themen waren im Oktober: „Nach der Krise - während der Krise - in der Krise?!“ und im Dezember: „Hilfe geben - Hilfe annehmen - Hilfe ablehnen?!“.

Im „laufenden Geschäft“ der PSKB gibt es **Sprechstunden** für Angehörige (jeden 1. Montag im Monat) und für Menschen, die sich für Angebote der Eingliederungshilfe interessieren (jeden 1. Dienstag im Monat).

In den **Erstgesprächen** geht es um ein Clearing, d. h. um eine Klärung, wo der Schuh drückt und welche Hilfsmöglichkeiten angeboten werden können. Wir stellen Kontakte her zum sozialpsychiatrischen Dienst, zur Klinik, zu Fachärzten, zum Integrationsfachdienst, zur Suchthilfe und unterstützen bei Anträgen zur Eingliederungshilfe oder für eine rechtliche Betreuung.

Beratungs- und Begleitgespräche helfen über einen längeren Zeitraum. Es sind alltagsentlastende und/oder auch therapievorbereitende Gespräche. Menschen lernen, über eigene Probleme mit einem fremden Menschen zu sprechen und sich selbst zu reflektieren. Sie erfahren bei uns Annahme und Wertschätzung. Wir geben Halt und Hoffnung. Meist können wir innerhalb von zwei Wochen anbieten. Dieses zeitnahe Angebot ist für Menschen mit Beratungsbedarf oder in Krisen eine große Hilfe.

Im Berichtszeitraum gab es 126 Neuanfragen, davon 2 im geschützten Online-Portal und zusätzlich 66 einmalige telefonische Anfragen. Insgesamt haben wir 801 Gespräche geführt.

Die **Treff:Punkte** an den Nachmittagen Montag bis Freitag (15:00 - 17:00 Uhr) bieten die Möglichkeit zu sozialen Kontakten und Freizeitgestaltung. Montags im Aktiv-Treff werden Waffeln gebacken, es geht zum Minigolf oder auch mal gemeinsam zum Second-Hand-Laden. Dienstag, Mittwoch und Freitag gibt es ein lockeres Zusammensein mit Getränken und Gesprächen im Bistro Lahnblick. Donnerstags wird gemeinsam Lieblingsmusik gehört und sich darüber ausgetauscht. Die Angebote sind offen für alle. Anmelden muss man sich nur zu den Aktionen. Insgesamt gab es bei 211 Treffterminen 1982 Besuche.

Im **Ambulant Betreuten Einzelwohnen** haben wir 50 Klient:innen betreut. 3 Klienten haben das Angebot beendet. Ein langjähriger Klient ist im Sommer verstorben, was in unserem Team große Betroffenheit ausgelöst hat.

„Ich hatte in meinem Leben immer wieder Panikattacken, mal große, mal kleinere. So eine Panikattacke fühlt sich schrecklich an!

Der ganze Körper spielt verrückt: man bekommt unerklärliches, starkes Herzrasen, man schwitzt und friert gleichzeitig, alles dreht sich, man atmet viel zu schnell, man hat das Gefühl sterben zu müssen. Jedem Betroffenen würde ich raten und mache das auch:

Hört nie auf, an eine Besserung zu glauben!!! Verliert nie die Hoffnung und vor allem verliert nie den Glauben an euch selbst!!! Und versucht, eure Ängste nicht zu verstecken vor euch UND Anderen!

Redet offen darüber, denn jeder Versuch sich selbst zu verleugnen oder nach Ausreden zu suchen, wieso man nicht mitkommen möchte ins Kino oder Schwimmbad oder auf eine Feier, kostet der Seele und auch den Körper so unendlich viel Kraft. Es verursacht Stress und Stress ist Futter für Angst.“

Christin Zutt hat diesen Arbeitsbereich verlassen. Mit Jana Warnat und Henning Rösch haben wir Verstärkung bekommen und können dadurch mehr Menschen versorgen. Der Bedarf ist nach wie vor hoch. Die Umstellung des LWV auf neue Berechnungen (Leistungsgruppen) und die Aufteilung in qualifizierte und kompensatorische Assistenz machen in Planung und Durchführung noch erhebliche Mühe.

Im **Begleiteten Wohnen in Familien (BWF)** wohnen 10 Klient:innen in Gastfamilien. 1 Klient hat die Gastfamilie verlassen und wohnt jetzt in einer betreuten WG. Im BWF sind wir vom Clearing, ob diese Wohnform in dieser Konstellation die passende ist, über die Antragstellung, die Vertragsausarbeitung, das Probewohnen bis zur Aufnahme federführend. Die eigentliche Arbeit

beginnt dann in der fachlichen Begleitung von Gast und Gastfamilie. Dafür fahren wir auch bis nach Eschenburg, ganz im Norden des LDK.

Die ambulante Arbeit geschieht vor allem im **1:1 Kontakt** und ist daher sehr intensiv und herausfordernd. Man kann sich als Person und mit dem eigenen Befinden nicht verstecken. Immer wieder geht es um Beziehungsaufnahme und -gestaltung, um Vertrauen, um Nähe und Distanz. Dafür braucht es einen guten Rückhalt im Team, konstruktive Teambesprechungen und regelmäßig Supervision. Da sind wir auf einem guten Weg.

„Es gibt noch viel zu sagen, aber das Wichtigste ist:

*AUCH WENN DU ES NICHT GLAUBEN KANNST;
DEPRESSIONEN BESSERN SICH UND ES WIRD
DIR IRGENDWANN WIEDER BESSER GEHEN!“*

Und es braucht unsere Fachkräfte in der **Verwaltung**, die freundlich am Telefon Auskunft geben, die die Kassen führen, Schriftverkehr erledigen, tausend Listen führen (müssen), die mitdenken und Abläufe verbessern, die die Botengänge koordinieren und zwischendrin immer wieder ein offenes Ohr haben.

Inge Lehrbach-Bähr im Februar 2024

Jahresbericht 2023

Tagesstätten

Das tagesstrukturierende Angebot der Tagesstätte bietet psychisch erkrankten Menschen Hilfen in Bereichen des täglichen Lebens. Wir halten Angebote in Alltagsbereichen zur Erhaltung und Wiedererlangung von lebenspraktischen Fähigkeiten vor.

Die Schwerpunkte der Einrichtung liegen im sozialen Miteinander. Die Besucher*Innen haben die Möglichkeit, weitere Personen kennenzulernen, an gemeinsamen Projekten zu arbeiten, sich über die verschiedensten Themen auszutauschen und sich auch in beschützenden Bereichen in Konflikten zu üben. Über allem steht die Möglichkeit der Tagesstätten-Besucher*Innen Beziehungen zu den Mitarbeiter*Innen wie auch zu weiteren Besucher*Innen einzugehen.

Die einzelnen Angebote der Tagesstätten sind vielfältig und alltagstauglich. Wir gehen einkaufen, kochen jeden Tag mit frischen Zutaten und genießen das gemeinsame Mittagessen. Bewegungsangebote wie Spaziergänge, Gymnastik und Entspannung, Fußball, Schwimmen, Fahrradfahren und Badminton helfen fit zu werden oder zu bleiben. Ergotherapeutische Angebote machen Mut zum Ausprobieren und zur kreativen Betätigung. Für Freiluftliebhaber gibt es ein Gartengrundstück ganz in der Nähe. Wir trainieren gemeinsam das Gedächtnis und die Konzentrationsfähigkeit, organisieren Tagesausflüge, besondere Feste und kleine Freizeiten.

Die Belegungszahlen gestalteten sich auf einem verbesserten Stand, verglichen mit dem letzten Jahr, welches das erste Nach-Corona-Jahr gewesen ist. Wir hatten den Eindruck, dass nach der schwierigen Corona-Pandemie der Bedarf des sozialen Miteinanders innerhalb der Tagesstätten-Besucher*Innen gestiegen ist.

Durch den letzten Schritt der Umsetzung des BTHG (Bundesteilhabegesetz) veränderte sich die Abrechnung mit dem Kostenträger (LWV) signifikant. Bisher wurde eine Pauschalabrechnung gefordert. Seit dem 1. Juli 2023 geht es um den Bedarf des einzelnen Besuchers, der einzelnen Besucherin, welcher nach qualifizierter und kompensatorischer Assistenz in Minuten pro Woche abgerechnet wird. Dies bedeutete, dass der Personenzentrierte Integrierte Teilhabeplan eine immens große Wertigkeit erhalten hat. In diesem Hilfeplan beschreibt der bzw. die Betroffene seine/ihre Ziele die er/sie mit Hilfe der Tagesstätte erreichen möchte. In dieser wichtigen Thematik haben sich die Mitarbeitenden in Schulungen fortgebildet und im Rahmen eines internen Tagesstätten-Fachtages ihren Erfahrungsschatz verfeinert.

Die Mitarbeitenden der verschiedenen Tagesstätten beschäftigten sich mit den aktuellen Entwicklungen der modernen Sozialpsychiatrie. Ist der Begriff „Tagesstätte“ noch zeitgemäß? Wie weit sollten wir unsere Einrichtungen in die Gesellschaft öffnen? Wie können wir Inklusion im Rahmen unserer Einrichtungen mit Leben füllen? Passen die Forderungen der Kostenträger mit den Bedarfen der Betroffenen überein oder entwickelt sich eine Schieflage? Die nächsten Jahre werden einige Veränderungen mit sich bringen. Wir sind bereit und freuen uns darauf, die modernen Entwicklungen mitgestalten zu können, wollen diese immer mit bzw. aus der Sicht der Betroffenen vorantreiben.

Tagesstätte Bistro Lahnblick, Brückenstraße 1

Das Bistro Lahnblick wird von den Mitarbeiter*Innen und Besucher*Innen der Tagesstätte verantwortlich durchgeführt. Motivierte Besucher*Innen begleiten den Service selbständig.

Vor allem ist es uns in den Sommermonaten gelungen, Gäste auf unserer Terrasse direkt an der Lahn zu bewirten.

Der Gastraum des Bistros ist zum Aufenthaltsraum der Tagesstätte nur durch eine Doppeltür getrennt. Diese Doppeltür haben wir während der Öffnungszeiten immer wieder offengehalten, um den Inklusionsgedanken fortzuführen. Ein Austausch der Bistro-Gäste mit den Tagesstätten-Besucher*Innen ist somit möglich geworden.

In der Sommerzeit sind vielfältige Tagesausflüge mit einer hohen Teilnahme an Tagesstätten-Besucher*Innen unternommen worden.

Wir haben ein sehr erfolgreiches Gartenprojekt auf unserem Balkon durchgeführt.

Die jährliche Vollversammlung aller Tagesstätten-Besucher*Innen nahm einen sehr angenehmen Verlauf.

Eine erfahrene Kollegin ist in ihre wohl verdiente Rentenzeit gegangen. Besucher*Innen und Mitarbeiter*Innen haben sich sehr emotional von ihr verabschiedet. Als Nachfolgerin konnten wir eine Ergotherapeutin mit viel Erfahrung in der sozialpsychiatrischen Arbeit einstellen.

Teilhabezentrum Solms-Niederbiehl

Die Anzahl der Plätze zur Gestaltung des Tages im Teilhabezentrum Niederbiehl (THZ) blieb mit einer Auslastung von durchschnittlich 10 Plätzen konstant.

Bei den angestellten Mitarbeiter*Innen wechselte ein Kollege in einen anderen Arbeitsbereich. Ein weiterer Kollege begann sein Anerkennungsyear im Rahmen der Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher.

Fünf ehrenamtlich Mitarbeitende haben das THZ im Jahr 2023 unterstützt. Überwiegend fand die Unterstützung im kreativen Bereich „Kunstprojekt“ statt.

Im Jahr 2023 gab es im THZ folgende Angebotsstrukturen:

- Aktivgruppe (Bewegungsangebot)
- Progressive Muskelentspannung
- Knack die Nuss (kognitives Training)
- Gartengruppe
- Laufgruppe
- Obsternte und Marmelade kochen
- Besuche der Wetzlarer Tafel (Tafel + Kleiderladen)
- In den Sommermonaten regelmäßige Fahrten zur Kneippanlage
- Regelmäßige gemeinsame Spaziergänge
- Teilnahme am Minigolfturnier
- Ausflüge (Schloss Braunfels, Leica Museum, Glockenmuseum, Kloster Altenberg)
- In der Weihnachtszeit: Plätzchen backen, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier.

Im Rahmen der ambulanten Angebote wurde der Offene Mittagstisch unter dem Motto „Frühlingserwachen“ im April und „Kulinarischer Herbst“ im Oktober umgesetzt.

Die Räumlichkeiten der Mitmach-Werkstatt wurden für Kreativ-Angebote genutzt, unter anderem für das Kunstprojekt mit Ehepaar Rinker. In diesem Zusammenhang konnten ein Kreativ-Workshop und zwei Sonderveranstaltungen zum Thema Kunst stattfinden.

Das Nähstübchen fand jeden Donnerstag von 17 - 19 Uhr mit ca. 4 Teilnehmer*Innen statt.

Im Februar wurde der Sprachkurs von der Leiterin pausiert und es fanden im Verlauf des Jahres keine weiteren Sprachkurse mehr statt.

Die Neurologische Selbsthilfegruppe traf sich jeden zweiten Samstag im Monat im THZ.

Darüber hinaus wurden die Räumlichkeiten des THZs von folgenden Vereinen und Institutionen genutzt: Heimat- und Kulturverein, Frauengesangverein Niederbiel, Chor Melody Niederbiel, Männergesangverein Niederbiel, Männersportgruppe.

In diesem Jahr konnten auch wieder einige Sonderveranstaltungen durchgeführt werden: Im Februar fand eine Vernissage „Traum und Wirklichkeit“ des Künstlers Klaus Rinker statt. Das THZ nahm im März an der Baumpflanzaktion in Kooperation mit der Grundschule teil. Viele Besucher konnte das THZ im März zu einem „Kaffee-Kuchen-Kunst“-Vormittag empfangen.

Ebenso im Monat März veranstaltete das THZ bereits das dritte Kicker-Turnier.

Im Oktober fand das THZ Apfelfest unter dem Motto: „Rund um den Apfel“ statt.

Im Rahmen einer Lesung konnte Herr Andreas Stahl seine „Glücksorte“ im November vorstellen.

Im Dezember veranstalteten wir in unserem Nachbarschaftscafé einen Adventscafé-Nachmittag.

Tagesstätte Haus Sandkorn in der Obertorstraße

Im Juni hat die Tagesstätte ihr 30-jähriges Jubiläum in Form eines Straßenfestes gefeiert.

Wir durften an die 200 Gäste empfangen und erhielten sehr viele wertschätzende und dankbare Anerkennungen aus der lokalen Kommunalpolitik, von ehemaligen Besucher*Innen und Mitarbeiter*Innen aus sozialpsychiatrischen Diensten.

Besucher*Innen unserer Einrichtung nahmen an einem Kickerturnier im THZ und einem Mini-golfturnier in Aßlar teil und belegten jeweils vordere Platzierungen.

Im Sommer organisierten wir eine 5-tägige Freizeit an den Diemelsee. Wir gestalteten eine äußerst harmonische Zeit mit einem sehr angenehmen Miteinander. Eine nächste Tagesstätten-Freizeit wird auch für das kommende Jahr wieder eingeplant.

Erstmals in diesem Jahr haben verschiedene Besucher*Innen selbständig den Kiosk Obertor geführt. Die Mitarbeiter*Innen werden nur noch als Backup benötigt. Im Kiosk können Kunden*Innen und Gäste belegte Brötchen, Zeitschriften und vieles mehr käuflich erwerben.

Im kreativen Bereich haben wir - wie in vielen Jahren davor - mehrere hundert Weihnachtskarten entworfen und gefertigt. Diese Karten werden intern über das Diakonische Werk verkauft.

Regelmäßig sind wir viel in Bewegung in Form von Badminton und Fußball spielen, wir haben die Schwimmgruppe aktiviert und eine tagesstättenübergreifende Selbstverteidigungsgruppe ins Leben gerufen. Tägliche Spaziergänge und wöchentliche Entspannungsgruppen finden in jeder Tagesstätte regelhaft statt.

Klaus Müller, Bereichsleitung

Jahresbericht 2023

Haus Stephanus

2023 war für uns im Haus Stephanus ein Jahr zwischen großen, einschneidenden Neuerungen bedingt durch die Umsetzung des BTHG auf der einen Seite und einer Rückkehr zur Normalität nach der Corona-Pandemie auf der anderen Seite.

Zum 01.07.2023 sind in Hessen und damit auch für uns bindend die neuen Rahmenverträge **RV 3** für Leistungen zur sozialen Teilhabe und zur Teilhabe an Bildung nach Beendigung der Schulausbildung und **RV 2** für Leistungen am Arbeitsleben in Kraft getreten. Damit wurde die Finanzierung der Eingliederungshilfe im Zuständigkeitsbereich des LWV Hessen auf eine zeitbasierte Systematik umgestellt. Dementsprechend muss seitdem in unserem Instrument zur Bedarfsermittlung und Teilhabeplanung, dem „**Personenzentrierten integrierten Teilhabeplan (PIT)**“, zwischen kompensatorischer und qualifizierter Assistenz unterschieden werden.

Inzwischen wurden bereits einige PIT geschrieben und immer noch bestehen große Verunsicherungen, gibt es viele Unklarheiten bzgl. der inhaltlichen und formellen Gestaltung.

Zum 01.07.2023 trat eine neue Vergütungsvereinbarung mit dem LWV in Kraft. Hierbei wurden die Zahlungen, für die bereits bei uns lebenden Bewohner*innen auf die neue Zahlungslogik umgestellt. Im Vorfeld wurde uns zugesagt, dass dies kostenneutral geschehen solle, zumindest was das gesamte Werk angeht. Wir stellen allerdings fest, dass es infolge dieser Veränderungen eine deutliche Entwertung unserer Arbeit hier im Haus Stephanus gibt, dass insbesondere die so wichtige Beziehungsarbeit, das Vorhalten von pädagogischen Mitarbeitern für die vielen nicht planbaren Ereignisse und Situationen an zählbarem Wert verloren hat. Das neue System und seine Unwägbarkeiten nehmen derzeit sehr viel Raum ein und blockieren einfach einen großen Umfang unserer Zeit.

Das Ende der Corona-Pandemie und unsere Highlights

Nachdem im April 2023 vom damaligen Bundesgesundheitsminister die Corona-Pandemie endgültig für beendet erklärt wurde und auch die letzten Corona-Maßnahmen ausgelaufen sind, stellte sich auch bei uns im Haus wieder sowas wie Normalität ein. Durch ein großes Maß an Eigenverantwortung im Umgang mit Erkältungssymptomen entwickelte sich eine deutliche Entspannung sowohl im Team als auch in der Bewohnerschaft.

So war es möglich, dass wir ab dem 30.04.2023 mit zehn Bewohner*innen für acht Tage nach **Dänemark** fahren konnten. Bei frischem Nordseewetter verbrachte die Freizeitgruppe eine schöne und unvergessliche Zeit in den Dünen Westjütlands.

Am 05.07.2023 veranstalteten wir anstatt unseres alljährlichen Tischtennisturniers, das aufgrund der Coronazeit mehrfach ausfallen musste, erstmals ein großes **Minigolfturnier**. Dank des benachbarten Minigolfplatzes direkt angrenzend an unser Wohnhaus, haben wir die Möglichkeit genutzt, ein großes Outdoor-Event zu veranstalten. Die Resonanz war groß und die Begeisterung auch, sodass wir auch für das Folgejahr wieder ein Minigolfturnier planen werden.

Bewohnerschaft und Team

Immer noch sind Menschen das Wesentliche unserer Arbeit. Die Bewohner*innen sind auch in diesem Jahr fast dieselben geblieben, es gab nur wenig Aus- und Einzüge. Wir bekommen deutlich

den Mangel an (preiswertem) Wohnraum zu spüren. Es ist sehr schwierig und langwierig für unsere Bewohner*innen eine geeignete Wohnung zu finden.

Veränderungen in der Teambesetzung gab es in diesem Jahr ausschließlich bei den Nachtbereitschaften. Die Besetzung einer Krankheitsvertretung gestaltete sich sehr schwierig. Nachdem die übrigen Nachtbereitschaften lange Zeit nur zu viert die Arbeitszeiten in der Nacht abgedeckt haben, waren Neubesetzungen leider mehrfach nur von kurzer Dauer.

Im Herbst 2023 verabschiedeten wir uns dann schweren Herzens von Philipp Winkelkemper, einer unserer dienstältesten Nachtbereitschaften.

Seit dem 01.09.2023 beschäftigen wir für ein Jahr einen jungen Mann, der bei uns ein **Freiwilliges Soziales Jahr** absolviert.

Baustellen

Die geplanten Umbaumaßnahmen an und in unserem Haus, die aufgrund von Brandschutzanforderungen notwendig geworden sind, ziehen sich leider sehr. Bis alle Genehmigungen erteilt und Anforderungen erfüllt sind, dauert es lang. Für uns bedeutet dies den Leerstand eines unserer Einzelappartements, was natürlich auch zu finanziellen Einbußen führt. Wir warten auf die Baugenehmigung für eine Notfalltreppe, die dann vom Dachgeschoss (Einzelappartements) in den Garten hinter dem Haus führen soll.

Darüber hinaus ist das Haus natürlich inzwischen etwas in die Jahre gekommen und es stehen nach und nach etliche Renovierungsarbeiten an. So müssen sukzessive die Fenster, die Türrahmen und die Fußböden erneuert werden. Dank unseres herausragenden Hausmeisters Klaus Gerlach läuft das Management sämtlicher Baustellen reibungslos und zuverlässig.

Was uns sonst noch beschäftigt

Natürlich lässt uns auch die aktuelle Situation in der Ukraine und in Israel nicht kalt.

Ebenso wie das Erstarken diskriminierender und menschenverachtender Positionen in unserer Gesellschaft. Um so wichtiger ist es, dass die demokratische Mitte der Gesellschaft nicht still bleibt, sondern wo nötig auch laut und sichtbar wird.

Trotz allen gesellschaftlichen Herausforderungen und trotz allen Widrigkeiten, die uns im Alltag begegnen, wollen wir uns nicht entmutigen lassen, sondern darauf bauen, dass wir als Einrichtung auch in Krisenzeiten innere Stärke entwickeln können, um den Menschen, die bei uns für eine Phase ihres Lebens Hilfe und Unterstützung suchen, die nötige Zuversicht und Kraft geben zu können. Dabei ist es uns wichtig, dass wir uns stets unsere Professionalität bewahren und uns nicht von den vielen bürokratischen Nebenbaustellen aufreiben lassen.

Wir stellen uns den Aufgaben des neuen Jahres und sind gespannt, wachsam und unverzagt.

Bernd Göttlicher/Christiane Steinraths

Jahresbericht 2023

Stephanus Werkstatt

Nichts ist so konstant wie der Wandel

Das Jahr 2023 stand ganz im Zeichen der laufenden Veränderungsprozesse in der Eingliederungshilfe in Hessen sowie innerhalb der Werkstätten. Mit der Einführung der neuen Rahmenverträge war eine Umstellung der Finanzierungssystematik der Werkstätten verbunden, die wir zwar mit viel Aufwand, aber letztlich erfolgreich umsetzen konnten. Das Bedarfsermittlungsinstrument zur Feststellung des Hilfedarfs und der individuellen Teilhabeziele, der sogenannte „Personenzentrierte integrierte Teilhabeplan (PiT) Hessen“ wurde weiterentwickelt und unser Begleitender Dienst in der Anwendung entsprechend geschult. Für uns als Werkstatt bedeutete dies ein Umdenken weg von pauschalen Hilfebedarfsgruppen hin zur Bedarfsermittlung in Minutenwerten und darauf basierenden Leistungsgruppen.

Insgesamt befindet sich das Werkstätensystem nicht nur in Hessen, sondern in ganz Deutschland, derzeit auf dem politischen Prüfstand und in einem Reformprozess. Hintergrund bzw. Auslöser ist zum einen der UN-Staatenbericht, der alle 7 Jahre von den Vereinten Nationen durchgeführt wird. Hier hat Deutschland im Bereich der Inklusion von Menschen mit Behinderung auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt nicht gut abgeschnitten. Den Werkstätten wird eine zu geringe Vermittlungsquote ihrer Beschäftigten und dem Arbeitsmarkt selbst zu wenig Inklusionsbereitschaft konstatiert. Zum anderen hat die BMAS-Studie zur Entgeltsituation von Werkstattbeschäftigten sowie einige Petitionen von Betroffenen eine Diskussion um ein angemessenes Entlohnungssystem und die Forderung des Mindestlohnes in Werkstätten ausgelöst. Zudem gibt es im BMAS Bestrebungen, den Berufsbildungsbereich aus den Werkstätten herauszulösen und ihn als Maßnahme auszuschreiben, um so dem vermeintlichen Automatismus von Übergängen in den Arbeitsbereich entgegenzuwirken. Offen gesagt, geht es um ein Ausdünnen des Werkstätensystems, um mehr Menschen mit Behinderung direkt in den Arbeitsmarkt integrieren zu können.

Diese Ausführungen sollen klarmachen, in welchem Kontext wir uns als Werkstatt für psychisch erkrankte Menschen neben unserer täglichen Arbeit im letzten Jahr bewegt haben. Wir stellen uns diesen Themen, beobachten (selbst-)kritisch die Entwicklungen und beteiligen uns auf verschiedenen Ebenen an der Diskussion und Meinungsbildung. Ich werde im letzten Abschnitt unter „Ausblick“ nochmals darauf eingehen. Zunächst aber ein Blick auf die Themen und Entwicklungen, die uns intern in 2023 beschäftigt haben.

Belegung der Werkstatt

Die 120 Plätze in der Werkstatt Wetzlar waren durchschnittlich mit 121 Beschäftigten belegt. Das ist ein Rückgang von 5 Beschäftigten gegenüber 2022. Insgesamt haben wir 16 Personen neu aufnehmen können, dem standen 14 Beendigungen, überwiegend aus Krankheitsgründen aber auch Renteneintritten, gegenüber. Der geringere Wert ist aber auch mit einer Zunahme der Betriebsintegrierten Beschäftigungsplätze zu erklären, was für unsere erfolgreiche Arbeit im Bereich der betrieblichen Inklusion spricht.

Am Standort Weilburg ist die durchschnittliche Belegung um 2 Plätze gestiegen: die 30 Plätze waren mit durchschnittlich 37 Beschäftigten belegt. 6 Beschäftigte wurden neu aufgenommen, 5 Personen beendeten die Maßnahme.

Im Bereich der beruflichen Integration befanden sich auf 12 Monate gesehen insgesamt 21 Beschäftigte auf betriebsintegrierten Beschäftigungsplätzen (BiB) in heimischen Firmen und Betrieben. Dies bedeutet eine Steigerung von 5 Plätzen gegenüber dem Vorjahr. War in den Jahren der Pandemie die Fortführung von BiB-Plätzen bzw. die Akquise von neuen Plätzen noch erschwert, hat sich dies in 2023 wieder deutlich besser realisieren lassen. Insgesamt wurden 26 Betriebspraktika realisiert. Ein Beschäftigter konnte in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis vermittelt werden.

Pädagogische Arbeit

Im Bereich der pädagogischen Förderung und beruflichen Bildung waren ebenfalls die eingangs benannten Veränderungen maßgeblich. Die Personenzentrierung war und ist die Richtschnur, an der wir unsere Arbeit ausgerichtet haben. Die persönlichen Wünsche, Ziele und Stärken jedes einzelnen Beschäftigten standen im Vordergrund. Aber eigentlich ist das für uns nichts Neues, denn das haben wir immer schon so gehandhabt. Ganz nach unserem Motto „der Mensch im Mittelpunkt“. Individuelle Förder- und Bildungspläne, differenzierte Entwicklungsberichte, auf die einzelne Person zugeschnittene Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten, Maßnahmen und Unterweisungen sind unser tägliches Brot. Durch das BTHG ist dies, zu Recht, noch mehr in den Fokus gerückt. Der LWV Hessen als Hauptkostenträger legt großen Wert auf die Ermittlung des individuellen Bedarfs und der persönlichen Ziele sowie deren Erreichungsgrad und Korrektur bei eventuellen Abweichungen. Das hat ein erhöhtes Maß an Dokumentation zur Folge. Hierbei rückt vor allem die Arbeitsbeziehung zwischen Beschäftigten und ihren Gruppenleiter*innen in den Fokus. Die einzelnen Beschäftigten gut zu kennen und einschätzen zu können, ist unerlässlich. Unsere Fachkräfte leisten hier professionelle Arbeit auf Augenhöhe. Für jeden Einzelnen gilt es, sein Leistungsspektrum, Stärken, zu fördernde Defizite und sich anbahnende psychische Krisen zu erkennen und zu bearbeiten, um eine fachliche aber auch persönliche Weiterentwicklung zu unterstützen. Jedoch das Tempo und inwieweit individuelle Ziele erreichbar sind, ist abhängig von der Bereitschaft und persönlichen Motivation und Mitwirkung der Teilnehmenden.

Im Berufsbildungsbereich, in dem sich in 2023 durchschnittlich an beiden Standorten knapp 30 Teilnehmende befanden, nehmen die Herausforderungen und individuellen Bedarfe immer mehr zu. Die Struktur der Teilnehmenden hat sich hier in den letzten Jahren mehr und mehr verändert. Die von der Agentur für Arbeit und den Rentenversicherungen uns zugewiesenen Menschen bringen oft komplexe, teils noch unklare Diagnosen und Verhaltensmuster mit, auf die es sich einzustellen gilt. Dem Auftrag berufliche Bildung und fachliche Förderung stehen teils nicht oder nur rudimentär vorhandene Grundtugenden und Sozialkompetenzen gegenüber. Bevor überhaupt mit Bildungsthemen angefangen werden kann, sind unsere Fachkräfte vorrangig damit beschäftigt grundlegende Skills wie Motivation, Pünktlichkeit, Körperhygiene, Teamarbeit, Respekt, Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit oder Selbstkritik zu vermitteln. Teils handelt es sich um Teilnehmende mit diffizilen Problemlagen oder gar verbal aggressivem Verhalten. Dem immer wieder Rechnung zu tragen, erfordert ein hohes Maß an professionellem Verhalten.

Auftragslage und Leitungsstruktur

Die Auftragsauslastung im Arbeitsbereich zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Durch langjährig bestehende Kundenverbindungen konnte ein interessantes und abwechslungsreiches Arbeitsangebot vorgehalten werden. Einen Großteil daran haben unsere Partner aus Industrie und Wirtschaft. Aber auch private Kunden sowie Vereine und Institutionen tragen insbesondere im Druck-, Büro- und Hauswirtschaftsbereich dazu bei. Als Stephanus Werkstatt ist es uns ein Anliegen, unser Portfolio an guter Arbeit weiterhin auszubauen. Jedoch werden immer schwierigere Rahmenbedingungen der heimischen Wirtschaft, gerade in der Akquise von Neukunden, deutlich. Künftig wird ein gesteigertes Augenmerk hierauf liegen müssen, um das Arbeitsangebot für unsere Beschäftigten weiterhin attraktiv gestalten zu können.

Um dem Bereich der Produktionsabwicklung, Kundenakquise und Bestandskundenpflege künftig noch besser gerecht werden zu können, wurde intern eine Veränderung der Leitungsstruktur vorgenommen. Diese war notwendig geworden, um insgesamt den anstehenden Veränderungsprozessen adäquat begegnen zu können. Ab 01.10.2023 wurde eine neue Stelle „Leitung Produktion & Technik“ implementiert. Diese konnte intern mit Herrn Torsten Breser kompetent besetzt werden. Dadurch entsteht einerseits mehr Kapazität für unsere Produktions- und Dienstleistungsbereiche inklusive deren Weiterentwicklung, andererseits bedeutet dies für den Werkstattleiter deutlich mehr Ressourcen für die Bereiche Neukonzeption, pädagogische Weiterentwicklung und Personalführung.

Personalentwicklung

Im Bereich des Werkstatt-Personals gab es in 2023 folgende Entwicklungen:

- März: Festanstellung eines Gruppenleiters in Vollzeit in der WfbM Weilburg für die Bereiche Montage und Werbetechnik nach Ablauf der einjährigen Befristung.
- März: Unbefristete Einstellung einer Verwaltungsfachkraft in der WfbM Wetzlar mit einer halben Stelle als Nachfolgerin einer in den Ruhestand eingetretenen Mitarbeiterin, die seit Oktober 2002 in der WfbM tätig war.
- Mai: Einstellung einer dualen Studentin im Sozialpädagogik-Studium im begleitenden Dienst in der WfbM Wetzlar für 3 Jahre.
- Juni: Beschäftigung eines jungen Mannes im Freiwilligen Sozialen Jahr im Küchenbereich in der WfbM Wetzlar.
- August: Unbefristete Einstellung eines Bildungsbegleiters in Vollzeit im Berufsbildungsbereich Wetzlar als Nachfolger eines in die Produktionsleitung gewechselten Kollegen.
- September: Für ein Jahr befristete Einstellung eines Bildungsbegleiters in Teilzeit im Berufsbildungsbereich Wetzlar als Krankheitsvertretung.
- Oktober: Beschäftigung einer jungen Frau im Freiwilligen Sozialen Jahr in der WfbM Weilburg.
- Oktober: Interne Einstellung einer Leitungskraft für die Bereiche Produktion, Technik und Gebäudemanagement, gleichzeitig als stellvertretender Werkstattleiter. Hintergrund ist eine veränderte Leitungsstruktur mit neu verteilten Aufgabenbereichen auf der Ebene der Werkstattleitung. Die neue Doppelspitze übernimmt somit auch die Leitung für die beiden Standorte Wetzlar und Weilburg.
- Oktober: Damit verbunden die Aufhebung der Einrichtungsleitung in Weilburg, der bisherige Einrichtungsleiter übernimmt mit einer Vollzeitstelle den Bereich berufliche Integration.

Im Bereich Fortbildung lag in 2023 ein Schwerpunkt auf Grund- und Auffrischungsschulungen für den professionellen Umgang mit Gewalt nach dem sog. PART-Konzept (Professional Assault Response Training). Dieses Konzept wird generell in der Diakonie Lahn Dill für die Bereiche, in denen wir mit psychisch erkrankten Menschen arbeiten, angewendet. Hierzu wurde ein Mitarbeiter aus der Werkstatt vor einigen Jahren als Inhouse-Trainer ausgebildet.

2 Gruppenleiter*innen haben erfolgreich ihre sonderpädagogische Zusatzqualifikation als Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung abgeschlossen. Damit erreichen wir eine Fachkraftquote von über 90 %.

Fazit und Ausblick

Zu Beginn bin ich auf die zunehmende Kritik am Werkstättensystem eingegangen. Zum Teil mag diese berechtigt sein. Aber ich warne davor, monokausal die tatsächlich nicht gute Vermittlungsquote (bundesweit aktuell unter 1 % von ca. 330.000 WfbM-Beschäftigten) aus den Werkstätten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt nur an den Werkstätten festzumachen. Firmen und Betriebe müssen bereit sein, Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen aufzunehmen und ihnen ein passgenaues Setting anzubieten, in dem sie auch zurechtkommen und eine Perspektive haben. In Hessen wird seit 2012 erfolgreich das Modell der betriebsintegrierten Beschäftigung (BiB) praktiziert, um Menschen wieder auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren. Nicht selten kommt es auf diesem Weg auch zu Übernahmen in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis. Unsere Fachkräfte für berufliche Integration unterstützen diesen Prozess, aber es braucht Arbeitgeber, die offen dafür sind, Menschen mit einer psychischen Erkrankung eine Chance zu geben. Und die/der Betroffene muss letztlich eine persönliche Entscheidung dazu treffen.

Wir arbeiten erfolgreich mit solchen Unternehmen zusammen. Erwähnen möchten wir an dieser Stelle die Firma CRS Medical aus Aßlar. Zunächst kam es bereits vor über 5 Jahren im Rahmen einer Auftragsübernahme zur Kooperation. Daraus entwickelten sich in der Folge Praktikumsmöglichkeiten und feste BiB-Plätze für Beschäftigte aus der WfbM. In den letzten 2 Jahren hat CRS dann insgesamt 3 Beschäftigte in ein festes Arbeitsverhältnis im Bereich der Produktion übernommen. Diese Kooperation ist für uns so beispielhaft, dass wir den Betrieb für den Hessischen Landespreis für die beispielhafte Beschäftigung und Integration schwerbehinderter Menschen vorgeschlagen haben. Für alle Beteiligten war es daher eine große Wertschätzung, dass CRS in 2023 einer von drei Preisträgern in Hessen war. Ende November wurde der Preis im Haus der Wirtschaft in Darmstadt vom hessischen Minister für Arbeit und Soziales Kai Klose im Rahmen einer Feierstunde übergeben.

Dieses Beispiel soll deutlich machen, dass die Stephanus Werkstatt keine Sackgasse ist. Wir verstehen uns als Sprungbrett zum Arbeitsmarkt für die Teilnehmenden, für die dieser Schritt dran ist und die dies auch wirklich wollen. Gleichzeitig nehmen wir wahr, dass insbesondere viele ältere Beschäftigte diesen Schritt nicht gehen möchten. Hier Druck auszuüben, wäre kontraproduktiv. Viele jüngere Teilnehmende, insbesondere mit den oben beschriebenen Problematiken, sind längst noch nicht so weit, sondern bedürfen einer Nachreifung und Weiterentwicklung der Persönlichkeit, um darauf aufbauend beruflich qualifizieren und vermitteln zu können. Das Tempo und wann der Schritt dran ist, bestimmen die Menschen selbst. Wir unterstützen und begleiten, wir fördern und wir fordern sie dabei.

Im Rahmen der benannten Veränderungsprozesse stellen wir uns selbstkritisch den Themen, sind offen für den Wandel in gesundem Maße und sind bereit für die Weiterentwicklung unserer Inhalte und Angebote. Bis Ende 2024 werden wir dem LWV Hessen ein überarbeitetes Konzept vorlegen. Ebenso begrüßen wir die Reform des Entgeltsystems der Werkstattvergütung für die Beschäftigten. Eine angemessene Bezahlung der geleisteten Arbeit ist wichtig, aber sie muss auch finanzierbar sein. Die BAG WfbM hat hierzu Reformvorschläge in Abstimmung mit den Werkstatträtern in Deutschland vorgelegt. Über unsere Mitgliedschaft in der LAG WfbM Hessen sind wir auf vielen Ebenen vernetzt und in die Entwicklungsprozesse eingebunden und beteiligen uns in regionalen Arbeitskreisen und durch Kontakte zur Politik konstruktiv aber auch kritisch an der sozialpolitischen Diskussion.

Am Ende ist uns eines wichtig, wenn wir von gelungener Teilhabe sprechen, egal auf welcher Ebene: Die betroffenen Menschen, unsere WfbM-Beschäftigten, müssen immer mit einbezogen werden. Denn sie können gut für sich selbst sprechen, was sie wollen und was sie nicht wollen. Politik, Kostenträger und deren Entscheidungsträger sind gut beraten, nicht über ihre Köpfe

hinweg zu entscheiden. Wir tun dies im Rahmen der personenorientierten Teilhabe am Arbeitsleben jeden Tag in unserer Arbeit, für jede*n unserer fast 180 Beschäftigten ganz individuell.

Wetzlar, im Februar 2024
Benjamin Roth, Werkstattleiter



Vertreter*innen von CRS Medical und der Stephanus Werkstatt bei der Verleihung des Hessischen Landespreises am 30.11.2023 in Darmstadt, von links: Daniela Tataryan (WfbM, Fachkraft für berufliche Integration), Stefanie Besier (CRS, Group Leader HR), Dr. Michael Schlapp (CRS, CEO), Benjamin Roth (WfbM, Werkstattleiter), André Discher (WfbM, Fachkraft für berufliche Integration), Thea Pfeiffer (CRS, Director Finance & Administration),
(Bildquelle: Stephanus Werkstatt)

Jahresbericht 2023

Projekt: „Verrückt? Na und!“ – Seelisch fit in Schule, Ausbildung und Beruf

Konzept:

Das Projekt wird an Schulen ab der Jahrgangsstufe 8 angeboten. Es wendet sich an Schüler:innen ab 13/14 Jahren und macht ihnen Mut, sich mit der Komplexität menschlichen Lebens auseinander zu setzen. Sie lernen, wie wichtig es ist, über sich selbst nachzudenken und zu sprechen. Sie erfahren mehr über seelische Gesundheit und über Ressourcen für die Gesunderhaltung oder Gesundung. Sie lernen Medien, kritisch zu hinterfragen, Vorurteile und Vorbehalte wahrzunehmen, zu überprüfen und besser zu verstehen. Die Schüler:innen üben sich in Offenheit, Verständnis und Fairness in zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie lernen für das Leben!

Das Schulprojekt stützt sich auf Erkenntnisse der modernen Stigmaforschung: Edukation und Kontakt mit Menschen, die psychische Krisen erlebt haben, führen am ehesten zum Abbau von Stereotypen, Ängsten und Distanz.

Ein Projekttag findet meist in den Schulen statt und dauert einen Schultag lang, also etwa 5 Zeitstunden. Er wird von einem Team aus einem Fachexpert:innen/Moderator:innen und einer/m persönlichen Expert:in/einer Person, die eine psychische Erkrankung durchgemacht hat, durchgeführt. Der Projekttag ist an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientiert, ist unkompliziert aufgebaut und setzt auf ganzheitliches Lernen. Das Thema kann von den Lehrer:innen fortgeführt werden. Am Ende eines Projekttages erhalten die Schüler:innen Infomaterial zu psychischen Erkrankungen und bekommen einen Krisenauswegweiser mit aktuellen Kontaktdaten von regionalen Ansprechpartnern und Beratungsangeboten ausgeteilt.

Das Grundkonzept von „Verrückt? Na und!“ gliedert sich in drei Teile:

1. Erster Schritt: Ansprechen statt Ignorieren
Die Schüler:innen setzen sich mit ihren Vorstellungen und Erfahrungen zum Thema seelische Gesundheit/Krankheit auseinander.
2. Zweiter Schritt: Glück und Krisen - Von Lebensschicksalen und eigener Verantwortung
Die Schüler:innen setzen sich in Kleingruppen mit ihren Vorstellungen vom Leben auseinander.
3. Dritter Schritt: Mut machen, Durchhalten, Wellen schlagen - Erfahrungsaustausch mit Menschen, die seelische Krisen gemeistert haben.
Die Schüler:innen lernen einen Menschen - persönlichen Experten - kennen, der psychische Krankheit/Krisen erfahren und gemeistert hat.

Das Schulprojekt begeistert Schüler:innen wie Lehrer:innen und die wissenschaftliche Auswertung zeigt, dass durch „Verrückt? Na und!“ Stigmatisierung, Ängste und Vorurteile bei Schüler:innen und Lehrkräften abnehmen. Ihr Wissen zu Frühwarnzeichen, nützlichen Bewältigungsstrategien und professionellen Hilfsangeboten nimmt zu. Schüler:innen gehen offener mit Problemen um und suchen eher Unterstützung bei Lehrkräften und externen Hilfsangeboten. Sie unterstützen Mitschüler:innen mit (psychischen) Problemen, was zu einem besseren Klassenklima führt.

Psychische Gesundheit wird zunehmend als wichtig und relevant angesehen.

Weiterentwicklung im Jahr 2023:

2023 ist aus unserer „Verrückt? Na und!“-Perspektive wieder ein normales Jahr gewesen: Wir sind durchgängig in Präsenz in den Schulen gewesen und konnten unser Projekt in gewohnter Weise durchführen. Die Schulen sind sehr offen für das Projekt, was auch der Tatsache geschuldet ist, dass der Bedarf nach der Corona-Pandemie deutlich gestiegen ist.

Wie bisher wurden wir von 3 Schulen gebucht, die seit vielen Jahren regelmäßig das Projekt für alle Klassen eines Jahrgangs buchen. Hinzu kamen 2 weitere Schulen, die für den ganzen Jahrgang gebucht haben. Besonders froh sind wir dabei über die erstmalige Buchung der Integrierten Gesamtschule Solms.

Wir freuen uns über die Weiterführung der Zusammenarbeit mit dem **Studienseminar**, dieses Jahr sogar bei 2 Veranstaltungen. Hier können wir in einer 2-stündigen Veranstaltung unser Projekt vorstellen. Gleichzeitig informieren wir über unser Präventionsprogramm und rücken damit die seelische Gesundheit in den Vordergrund. Lehrer:innen im Vorbereitungsdienst, die ihre eigene Gesundheit frühzeitig im Blick haben, können langfristig auch die Gesundheit von Schüler:innen im Blick haben. Wichtig ist uns dabei die Rolle der Lehrer:innen: Sie schauen hin, sprechen an, bleiben in ihrer Rolle, therapieren nicht. Sie müssen nicht wegschauen, sondern wissen im Krisenfall, wie sie Schüler:innen beraten können, auch frühzeitig professionelle Beratung anzunehmen.

Auch über den schulischen Kontext hinaus, stößt unser Projekt auf Interesse.

Wir konnten dieses Jahr bei zwei Veranstaltungen unser Projekt vorstellen:

- 27.09.2023, Religionspädagogisches Institut in Gießen, Infoveranstaltung/Workshop VNU für Pfarrer und Lehrkräfte, Simone Rau,
- 27.09.2023, Hauptamtlichentreffen im Kirchenkreis an Lahn und Dill, Infoveranstaltung VNU, Anja Leidecker.

Pfarrer, Gemeindepädagogen bzw. Jugendreferenten können in der Begleitung von jungen Menschen auf unser Wissen und Material zurückgreifen und können insbesondere bei Krisen unseren Krisenausgeweiser nutzen, um Jugendlichen professionelle Hilfe zu empfehlen.

So konnten wir 2023 insgesamt 26 Projektstage, 2 Multiplikator:innen-Veranstaltungen im Studienseminar und 2 Info-Veranstaltungen durchführen:

14./15.02.	4 Projektstage: Käthe-Kollwitz-Schule, Wetzlar
01./02.03.	4 Projektstage: Schwingbachschule, Rechtenbach
21.03.	2 Projektstage: Johannes-Gutenberg-Schule, Ehringshausen
05./06./07.06.	6 Projektstage: Johannes-Gutenberg-Schule, Ehringshausen
10./11.07.	4 Projektstage: Integrierte Gesamtschule Solms, Solms
04./05.12.	6 Projektstage: Bebelschule, Wetzlar

24.01. und 21.11. 2 Info- bzw. Multiplikator:innen-Veranstaltungen beim Studienseminar Wetzlar (für Lehrer:innen im Vorbereitungsdienst, vormals Referendare)

27.09. 2 Infoveranstaltungen (siehe oben)

Im September stellt sich Felix Weber von der Hage Frankfurt, Bereich „Gesund aufwachsen“ und Landeskoordinator von Irrsinnig Menschlich e.V. für Hessen bei einem Teamtreffen vor und möchte unser Team kennenlernen. Die Hage arbeitet eng zusammen mit dem Sozialministerium und dem Kultusministerium, um gemeinsam die psychische Gesundheit von Jugendlichen zu

fördern. Des Weiteren gibt es eine Kooperation mit der AOK, die in Hessen das Projekt „Verrückt? Na und!“ fördert. Seine Vision: Dass alle hessischen Jugendlichen in Zukunft einen Projekttag erleben können...

Neues von Irrsinnig Menschlich e.V.: Die Geschäftsführerin und Mitbegründerin Dr. Manuela Richter-Werling, hat am 09. Oktober 2023 von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue das **Bundesverdienstkreuz** am Bande erhalten. Irrsinnig Menschlich e.V. dankte in diesem Rahmen auch allen Regionalgruppen: *„Das ist zugleich eine Auszeichnung für Irrsinnig Menschlich e.V. und das gesamte Netzwerk von „Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule“ in Deutschland.“*

Es hat geringfügige **Veränderungen im Team** gegeben: So sind wir im Team nun 12 fachliche Moderator:innen (6 Mitarbeitende der Diakonie, 4 Ehrenamtliche, 2 Mitarbeitende der Suchthilfe mit 2 Schultagen) und 7 persönliche Expert:innen, die für unsere Arbeit sehr maßgeblich sind. Studien zeigen, dass die persönlichen Expert:innen mit ihrer Geschichte die größte Wirkung auf die Schüler:innen haben. Sie ermutigen die Schüler:innen, sich Hilfe zu holen und mit schwierigen Situationen nicht allein zu bleiben.

Berührt | Berührend

Ein Bericht aus der Praxis:

Wir säen Samen in den Klassen. Das wissen wir. Was davon auf lange Sicht wie aufgeht, erfahren wir nicht immer konkret. In diesem Fall schon. Unmittelbar. Eine Schülerin wendet sich nach dem Bericht an die persönliche Expertin und erzählt, was ihr widerfahren ist. Ermutigt durch den Bericht der Expertin spricht sie zum ersten Mal über ihr Leid. Sie hat Angst, dass ihre Eltern davon erfahren. Es fließen Tränen - auf beiden Seiten. Die Expertin fragt die Schülerin, ob sie sie mal in den Arm nehmen darf. Sie darf. Und begleitet sie so dann auch zu der Lehrerin und der fachlichen Expertin. Die Lehrerin bemerkt überrascht „Diese Schülerin lässt sich normal nie berühren, geschweige denn umarmen.“

Was die Schülerin erzählt hat, bleibt im geschützten Rahmen der Einzelgespräche.

Wichtig ist für uns, dass sie ihr Schweigen gebrochen hat, das ist der erste Schritt zur Veränderung und einer Steigerung der Lebensqualität.

Wir wissen, dass die Schülerin später auch professionelle Hilfe in Anspruch genommen hat.

Im geschützten Rahmen einer Beratungsstelle konnte sie Gespräche annehmen.

Zunächst ohne das Wissen der Eltern... später wurden auch die Eltern mit einbezogen.

Ein Feedback aus der Praxis:

Einige Wochen nach einem erstmaligen Teameinsatz im gesamten Jahrgang einer Schule, sagt der stellvertretende Schulleiter, dass er von den Kolleg:innen Folgendes gehört hat. Er fasst es so zusammen:

- „Das war gut für die Schüler:innen.“
- „Gut gemacht!“
- „Viel gebracht!“

Das ist für uns eine geglückte Zusammenarbeit und wir freuen uns, wenn die Schule auch im nächsten Jahr im Boot ist.

Gesprächsnotiz aus der Praxis:

Koordinatorin: „Wie nehmen Sie die Wirkung von VNU in Ihrer Schule wahr?“

Stufenleiter der Klassen 9: „Die Klassenlehrer:innen berichten mir, dass die Schüler:innen Probleme wahrnehmen, die ihnen vorher nicht bewusst waren.“

Bilanz und Ausblick:

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass unser engagiertes „Verrückt? Na und!“-Team Wetzlar / Lahn-Dill-Südkreis das Jahr 2023 gut gemeistert hat und wir freuen uns schon auf die neuen Herausforderungen in 2024.

Simone Rau
Wetzlar, 23.02.2024

Diakonie Lahn Dill e.V.

Haus Sandkorn – „Verrückt? Na und!“ - Seelisch fit in Schule, Ausbildung und Beruf

Projektkoordination: Simone Rau und Anja Leidecker

Adresse: Obertorstraße 8 - 12, 35578 Wetzlar

E-Mail: vnu@diakonie-lahn-dill.de

Internet: www.diakonie-lahn-dill.de

Telefon: 06441 9013-400

Jahresbericht 2023

Presse

WZN 07.02.2023

Betroffene kommen in Wetzlar zu Wort

40 Besucher verfolgen Vortrag zum Thema „Ängste“

WETZLAR (red). „Ängste – Zwischen Alltagsorgen und lebensbestimmender Erkrankung“: Das ist der Titel eines Fachvortrags gewesen, zu dem die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle der Diakonie Lahn Dill eingeladen hatte. Den Vortrag im Saal der Hospitalkirche in Wetzlar haben etwa 40 Gäste verfolgt.

Angsterkrankungen seien mittlerweile die häufigste psychische Störung in Deutschland, Tendenz steigend. Aber auch Alltagsängste verbreiteten sich immer stärker und führten bei Betroffenen zu Rückzug und mangelndem Selbstvertrauen. Dass in dem Vortrag

Betroffene zu Wort kamen und ihre Situation schildern konnten, kam bei den Besuchern besonders gut an. Außerdem ging es um Mut machende Wege aus den Ängsten heraus und was jeder Einzelne für sich tun kann. Dabei sei die Erfahrung, dass erwartete Ängste meistens gar nicht eintreten, wichtig für das Umdenken.

In der Beratungsstelle können Hilfesuchende Termine für ein Erstgespräch vereinbaren. Weitere Fachvorträge zum Themenkomplex „Wenn die Seele Hilfe braucht“ gibt es am 23. Februar über Borderline-Persönlichkeitsstörungen und am 23. März zu Depressionen.

WZN 25.02.2023

Träume treffen auf die Wirklichkeit

Klaus Rinker stellt in Niederbiehl aus

SOLMS-NIEDERBIEHL (red). Im Niederbiehler Teilhabezentrum kann aktuell die Anstellung mit dem Titel „Traum und Wirklichkeit“ angeschaut werden. Der Künstler Klaus Rinker zeigt dort noch bis zum 25. März über 50 seiner Werke. Sein Freund Markus Andres hat bei der Eröffnung die Laudatio gehalten. Das hat die Diakonie Lahn Dill mitgeteilt.

Malen für mehr Wohlbefinden

Klaus Rinker ist mittlerweile seit über zehn Jahren an Morbus Parkinson erkrankt. Durch die Krankheit war sein Lebensmut beeinträchtigt. Um seine psychischen und physischen Probleme zu bewältigen, be-

gann er mit abstrakter Acrylmalerei. Vorwiegend alte Schubladen und Holzpaneele sind der Untergrund, auf dem der Künstler aufliegt und manchmal auch spachtelt. Schubladen sind zum Bewahren, Strukturieren und Verbergen da und geben bei Klaus Rinker einen unverstellten Blick in seine Seele.

Musikalisch umrahmt wurde der Eröffnungsabend vom Ehepaar Simone und Mathias Rau, die als „Blossom Be“ Stücke darboten, die viel Anklang fanden. „Ich freue mich über die Ausstellung, denn unser Anliegen ist es, Menschen mit den verschiedensten Hintergründen zusammenzubringen, und Kunst tut genau das – sie verbindet“, sagte die Koordinatorin des Teilhabezentrums, Anna Myrick.

WZN 13.03.2023

Vortrag über Borderline

WETZLAR (red). „Gesundheit ist möglich“ – mit dieser ermutigenden Botschaft endete der zweite Vortragsabend in der Reihe „Wenn die Seele Hilfe braucht“ zum Thema „Die Borderline-Persönlichkeitsstörung“ der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB) der Diakonie Lahn Dill.

Anja Leidecker, Mitarbeiterin der PSKB, hat den Fachvortrag gemeinsam mit einer von dieser seelischen Erkrankung Betroffenen ausgearbeitet. Der Themenbogen spannte sich vom Blick in die Forschung zu den Entstehungsfaktoren der Erkrankung, einem sehr persönlichen Bericht über das

Krankheitserleben, die Darstellung von Bewältigungsstrategien bis hin zu Möglichkeiten der Behandlung.

„Wie ein Auto mit sehr starkem Motor und gleichzeitig schwachen Bremsen“ – anschauliche Bilder wie dieses halfen dabei, das emotionale Erleben von Erkrankten nachvollziehen zu können. Es wurde deutlich, dass der Weg zur Besserung kein leichter, Gesundheit aber möglich ist.

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle bieten Beratung für Betroffene und Angehörige. Am 23. März findet ab 19 Uhr im Haus der Diakonie, Langgasse 3, ein Vortrag über Depressionen statt.

WZN 28.04.2023

Hilfe bei Depressionen

WETZLAR (red). „Wenn die Seele Hilfe braucht“ – am letzten Abend in dieser Reihe standen Informationen und das Erleben einer an Depression Erkrankten im Mittelpunkt. Etwa 90 Interessierte waren der Einladung der Diakonie Lahn Dill gefolgt.

Anja Leidecker und Knuth Stamer von der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle betonten in ihrem Vortrag, dass Depressionen immer noch zu den häufigsten

psychischen Erkrankungen in Deutschland zählen. Erkrankte erleben häufig eine Abwärtsspirale mit einem hohen Verlust an Alltagsqualität. Wichtig ist, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen und Krisen in Begleitung durchzustehen.

Neben Ärzten und Therapeuten bietet die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle Unterstützung durch Gesprächstermine an, Kontakt unter 06441-9013400.

WZN 14.03.2023

Frauenfrühstück in Niedergirmes

WETZLAR (red). Ein Frauenfrühstück gibt es am Samstag, 18. März, um 8.30 Uhr im Nachbarschaftszentrum Niedergirmes, Wiesenstraße 4. Referentin Manuela Büniger hält einen Vortrag zum Thema „Ich

habe (keine) Zeit“. Die Teilnahme ist nur mit Anmeldung bis Mittwoch, 15. März, per E-Mail an chartmann@diakonie-lahn-dill.de oder unter Telefon 06441-9013601 möglich. Der Unkostenbeitrag beträgt sechs Euro.

WZN 27.05.2023

Radfahrkurs für Erwachsene

WETZLAR (red). Die Diakonie Lahn-Dill lädt zu einem Radfahrkurs für erwachsene Anfänger und Wiedereinsteiger ein. Durchgeführt wird der Kurs von Trainerin Christine Rhodes, von Mittwoch, 31. Mai, bis Dienstag, 6. Juni, außer am Wochenende jeweils von 14

bis 17 Uhr auf dem Gelände des Nachbarschaftszentrums Niedergirmes im Westend. Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro plus 20 Euro Pfand (Rückerstattung des Pfands bei regelmäßiger Teilnahme). Anmeldung bei Chantal Maier, Telefon 06441-9013603.

WZN 15.06.2023

Tipps für Senioren

WETZLAR (red). Das Polizeipräsidium Mittelhessen lädt für Freitag, 16. Juni, von 13 bis 17 Uhr zu einer Präventionsveranstaltung in das Haus der Prävention, Ludwig-Erk-Platz 5 ein. Unter dem Titel „Mit 60 Plus informiert und fit in den Alltag starten“ informieren kriminalpolizeiliche Berater zum Thema Einbruch- und Seniorenprävention, das Präventionsteam gibt Tipps zur Verkehrssicherheit und bietet eine

Fahradcodierung an, eine Anmeldung dafür ist nicht notwendig. Der Weiße Ring informiert zum Thema Opferschutz und Einzeltrick, das Seniorenbüro Wetzlar stellt sich vor, außerdem finden Vorträge der Arbeiterwohlfahrt zum Hausnotruf statt und die Diakonie informiert zum Thema Pflegeversicherung. Die musikalische Unterhaltung übernimmt das Landespolizeiorchester Hessen.

WZN 17.08.2023

Neue Selbsthilfegruppe gegründet

WETZLAR (red). In Wetzlar hat sich eine neue Selbsthilfegruppe gegründet. Angehörige von Menschen mit einer psychischen Erkrankung treffen sich zum Austausch und gegenseitiger Unterstützung. Die Gruppe trifft sich an jedem vierten Donnerstag im Monat von 19 bis 20.30 Uhr

im Haus Sandkorn (Oberfortstraße 10) in Wetzlar. Zum nächsten Treffen am 24. August sind weitere Angehörige herzlich eingeladen. Informationen gibt es bei der psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle der Diakonie Lahn-Dill unter Telefon 06441-9013400.

WZN 04.04.2023

Wie funktioniert das Betreuungsrecht?

Schulung für ehrenamtlich Engagierte im Kreis

WETZLAR/DILLENBURG (red). Informationen zum neuen Betreuungsrecht gibt es in einer Schulung der Betreuungsver-eine im Lahn-Dill-Kreis für ehrenamtliche Betreuer. Sie gibt einen Überblick über die aktuellen Regelungen.

In fünf Modulen werden dazu Themen wie zum Beispiel neue gesetzliche Grundlagen, Betreuungsverfahren sowie Rechte und Pflichten der Betreuer behandelt. Darüber hinaus werden Basisqualifikationen vermittelt. Angeboten wird das Curriculum vom Betreuungsverein des Caritasverbands Wetzlar/Lahn-Dill-Eder,

der Diakonie Lahn-Dill, Rechtliche Betreuung und dem Betreuungsverein im VdK Lahn-Dill. Die Schulungen finden dienstags ab 19 Uhr im Nachbarschaftszentrum in Niedergirmes, Wiesenstraße 4 statt. Beginn ist am 18. April (Dienstag). Die Teilnahme kostet zehn Euro.

Anmeldungen sind noch bis zum 12. April möglich

Die Platzzahl ist begrenzt, Anmeldungen sind bis Mittwoch, 12. April, per E-Mail an betreuungsverein.lahn-dill@vdk.de möglich.

WZN 17.07.2023

Gespräche zum Thema Demenz

WETZLAR/DILLENBURG (red). Die Diakonie Lahn Dill bietet am Montag, 17. Juli, von 16.30 bis 18 Uhr, im Gemeindegottesdienst der Hospitalkirche, in Wetzlar, Langgasse 3, den nächsten Angehörigengesprächskreis für Ehepartner, Kinder und weitere nahe Angehörige von Menschen mit Demenz an. Der Gesprächskreis bietet Angehörigen die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen untereinander auszutauschen und von ihren Erfahrungen, den Herausforderungen, aber auch

den schönen Momenten zu berichten. Moderiert werden die monatlich stattfindenden Gesprächskreise von erfahrenen Mitarbeitern der Beratungsstelle Demenz, der Diakonie Lahn Dill. Eine Anmeldung ist möglich bei Diakonie Lahn Dill, Langgasse 3, 35576 Wetzlar, Telefon 06441-90130, E-Mail: demenzberatung@diakonie-lahn-dill.de. Die folgenden Termine für den Gesprächskreis sind vorgesehen am, 21. August, 18. September, 16. Oktober, 20. November und 18. Dezember.

Kompakt 01.04.2023

Ehrenamtliche Hospizbegleiter

Diakonie Lahn-Dill bietet Schulungskurs an

WETZLAR (red). Ab dem 20. Juli bietet der ambulante Hospizdienst der Diakonie Lahn-Dill wieder einen Schulungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleiter an. Es gibt noch freie Plätze. Auf der Homepage www.diakonie-lahn-dill.de gibt es weitere Infos zu den Terminen des Kurses. Fragen beantwortet das Team um Koordinatorin Carola Pfeifer montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr unter Telefon 06441-9013116 sowie per Mail an

hospizdienst@diakonie-lahn-dill.de.

Das kostenfreie Angebot des Ambulanten Hospizdienstes (AHD) der Diakonie Lahn Dill mit seinen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern möchte besonders Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt und deren Angehörigen mit Beratung und aufsuchender Begleitung zu Hause, im Seniorenheim und Krankenhaus mit Empathie und Zeit zur Seite stehen.

WZN 14.08.2023

Kaffeetänzchen kommt gut an

WETZLAR-NIEDERGIRMES (red). In Niedergirmes wurde in den letzten drei Monaten das Tanzbein geschwungen: Zum Kaffeetänzchen im Nachbarschaftszentrum legte Alfons Dörr bekannte Lieder aus vergangenen Jahrzehnten auf und begeisterte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Musik aus ihrer Jugend.

Da blieb kein Fuß ruhig auf dem Boden. Es wurde getanzt, gewippt und mitgesungen. Dazu gab es Kaffee und Kuchen und angeregte Gespräche. Das Kaffeetänzchen ist ein Kooperationsprojekt der Diakonie Lahn Dill mit der Tafel Wetzlar und wurde freundlicherweise finanziell von der Tafel Deutschland unterstützt.

Weil das Angebot so gut ankam, wird es voraussichtlich ab Herbst eine Neuauflage geben.



Beim Kaffeetänzchen gibt es neben guter Musik auch Kaffee, Kuchen und gute Gespräche. Foto: Diakonie Lahn-Dill

Auf der „Insel“ trifft sich keiner mehr

Für Flüchtlinge im Finsterloch sollte die „Begegnunginsel“ ein Treffpunkt sein – das Ganze ist jetzt Geschichte

Von Holger Sauer

WETZLAR. Die Notunterkunft im Finsterloch ist Geschichte. Das Großzelt steht zwar noch. Selbige Tage sind aber gezählt. Am kommenden Montag beginnt der Abbau. Und die Geflüchteten, die dort seit Dezember wenigstens ein Bett und ein Dach über dem Kopf hatten. „Die Letzten sind gestern verfrachtet worden“, sagt Matthias Rau, Vorstand der Diakonie Lahn-Dill.

Seit Donnerstag steht das Provisorium auf dem Festplatz somit leer. Rund 250 Asylbewerber hätte der Lahn-Dill-Kreis am südlichen Stadtrand Wetzlars fünf Monate lang untergebracht. Das dafür umgebaute Herborner Oktoberfestzelt war ursprünglich ausgelegt für 472 Personen, aber nie komplett ausgelastet, sagt Kreis-Sozialdezernent Stephan Aurand (SPD). Mit dem Ende der Flüchtlingsunterkunft auf Zeit hat auch die „Begegnunginsel“ in der Vichowstraße ihre Daseinsberechtigung verloren. Zum letzten Mal ist dort am Donnerstag die Tür geöffnet worden. Ein Abschluss nur für die Helfer. Um Danke zu sagen und Plätze zu weihen. Aus Sicht der Verantwortlichen fällt die positiv aus.



Letzter Öffnungstag in der „Begegnunginsel“ in der Vichowstraße sind die Helfer noch einmal zusammengekommen. Zu ihnen zählen auch Flüchtlinge, die schon länger in Deutschland leben.

und Zaun im Finsterloch. Auf rund 400 Quadratmetern war mit viel Einsatz und Hingabe eine Art Café-Atmosphäre geschaffen worden.

Zum Arbeitskreis Flüchtlinge der Kirchenkreise mit

Zeit aus. Das Angebot war gut angenommen worden. In Spitzenzeiten sind täglich 50 bis 60 Besucher aus der Flüchtlingsunterkunft gezählt worden. Eine Gruppe von zusammen rund 30 ehrenamtlichen

schmerzen, wenig Hoffnung. Die „Begegnunginsel“, sie sorgte dafür, dass Kontakte zu anderen Menschen möglich wurden, dass Gespräche stattfanden, dass es zu einem Austausch kam, dass Flüchtlinge

Zeichen gegen Diskriminierung

Liga der Freien Wohlfahrtsverbände verurteilt verbale Angriffe auf Verwaltungsmitarbeiter

WETZLAR/DILLENBURG (red). Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltungen sind immer häufiger Bedrohungen, Beschimpfungen und Beleidigungen ausgesetzt, beispielsweise, wenn sie öffentlich Entscheidungen und Hintergründe erklären, aber auch bei Terminen in der Verwaltung selbst.

Für die Liga der Freien Wohlfahrtsverbände ist das eigenen Angaben zufolge ein klares „No-Go“, wie Vorsitzender Nils Neidhardt betont. Als Vorstand der Arbeiterwohlfahrt Lahn-Dill (Awo) hat er aktuell den Vorsitz der Liga inne.

machen, dass wir auch und gerade in bewegten Zeiten die immer häufiger gegen Menschen gerichteten aggressiv artikulierten Meinungen verurteilen“, fügt er hinzu.

Der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände gehören das Deutsche Rote Kreuz mit den Kreisverbänden Dillkreis und Wetzlar, die Awo, der Paritätische Hessen, die Kreisgruppe Lahn-Dill, die Diakonie Lahn-Dill sowie das Diakonische Werk an der Dill und der Caritasverband Wetzlar Lahn-Dill/Eder an.

Regelmäßige Treffen zwischen den Mitgliedern der Liga und den Verwaltungen des



Vertreter der Wohlfahrtsverbände beim Liga-Treffen im Kreishaus Wetzlar. Foto: Ann-Katrin Knettsch/Lahn-Dill-Kreis

Netzwerk für Geflüchtete gestartet

Erste Flüchtlinge beziehen Sammelunterkunft in Hüttenberg / Gruppe möchte ihnen zur Seite stehen

Von Jenny Biers

HÜTTENBERG. Es wird voller und voller im Evangelischen Gemeindehaus im Hüttenberger Ortsteil Rechtenbach. Am Ende sind es rund 40 Personen, die am vergangenen Dienstag zum ersten Treffen eines Helfer-Netzwerks kommen. Das Netzwerk, an dem neben Bürgern auch ortsnahes Vereine und Institutionen mitwirken werden, soll den Geflüchteten zur Seite stehen, die in der Sammelunterkunft auf dem ehemaligen Festplatz in Rechtenbach untergebracht sind.

Betrieben wird die Unterkunft von Lahn-Dill-Kreis in Kooperation mit der Johanniter-Unfall-Hilfe (Regionalverband Mittelhessen). Bis zu 192 Menschen können in der Leichtbauhalle untergebracht werden. Bis spätestens Ende November rechnet der Lahn-Dill-Kreis mit einer Vollbelegung der Unterkunft.

Unterkunft im November voll belegt?

In der stehen, laut dem Kreis, in einem Wohnbereich 46 Zimmer zur Verfügung. Die meisten sind 12,5 Quadratmeter groß, nur zwei verfügen über 25 Quadratmeter, sie sind für Familien gedacht. In jedem Zimmer gibt es zwei Einzelbetten, vier Stühle, einen Tisch mit Stühlen. Neben den Wohneinheiten



Volles Gemeindehaus in Rechtenbach. Sozialarbeiterin Viola Heep erklärt den rund 40 Hüttenbergern, was im Rahmen des Helfer-Netzwerks für Geflüchtete geplant ist und was benötigt wird.

reicht von zwei bis 65 Jahre. Herkunftsländer sind die Ukraine, der Irak und der Iran, die Türkei, Nigeria und Somalia.

Ziel des Helfernetzwerks ist es, diesen Menschen nun das Ankommen durch praktische Hilfe im Alltag, aber auch

stündige Zeitblöcke. Angeboten werden in dieser Zeit Beratungsmöglichkeiten für die Geflüchteten hinsichtlich Anträgen, Formularen, etc. und natürlich Sprachunterricht.

Daneben gibt es die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Begegnungscafés zu treffen.

Acht Familienpaten ausgebildet

Ehrenamtliches Engagement in der Jugendhilfe / Oberbürgermeister Wagner überreicht Zertifikate

WETZLAR (red). Seit 2008 setzt die Stadt Wetzlar Ehrenamtliche in der Jugendhilfe als Familienpaten ein. Jetzt überreichte Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) acht Frauen ihre Zertifikate. Sie hatten junge Familien, so Wagner. Es gehe darum, junge Familien zu begleiten und zu unterstützen, um die Chancengleichheit für Kinder zu verbessern. Unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs“ habe die Stadt den Einsatz der Familienpaten in ein kommunales Gesamtkonzept der Frühen Hilfen in Wetzlar gekleidet. Heute seien die Familienpaten ein Aushängeschild der Wetzlarer Jugendhilfe in allen Stadtteilen.

Wagner erläuterte, die Koordinatorinnen besuchten alle Familien mit Neugeborenen und überreichten ihnen ein Geschenk der Stadt. Dabei wies sie auch auf das Angebot der Familienpaten hin. Es gehe um die Unterstützung junger Familien, so Wagner. Es gehe darum, junge Familien zu begleiten und zu unterstützen, um die Chancengleichheit für Kinder zu verbessern. Unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs“ habe die Stadt den Einsatz der Familienpaten in ein kommunales Gesamtkonzept der Frühen Hilfen in Wetzlar gekleidet. Heute seien die Familienpaten ein Aushängeschild der Wetzlarer Jugendhilfe in allen Stadtteilen.

Arbeitsalltag trotz Beeinträchtigung kennenlernen

Der „Duo Day“ hat im Lahn-Dill-Kreis Menschen mit Beeinträchtigung die Tür zu heimischen Unternehmen geöffnet

WETZLAR (red). Im Service-Admin-Team der Hexagon Metrology GmbH sind Einsatz und Flexibilität gefragt. Anrufe entgegennehmen, Wartungstermine vergeben, Fristen im Auge behalten, Lieferscheine und Rechnungen bearbeiten und dafür sorgen, dass jedes Kundenanliegen schnell gelöst wird. Parnia Najafi war einen Tag Teil der rund 40 Mitarbeiter am Standort Wetzlar des Ableitens für Sensor-, Software- und autonome Lösungen.

30 Betroffene nehmen am „Duo Day“ teil

Der „Duo Day“ hat es ermöglicht, dass die 25-Jährige aus Wetzlar in den Büroalltag schnuppern kann. Mit ihrer Duo-Farmerin Bozena Berghäuser die einige Aufgaben für diesen Tag vorbereitet hatte, stellt sie sich dem Büroalltag.



Bozena Berghäuser (l.) begleitet Parnia Najafi in der Firma Hexagon Metrology GmbH in Wetzlar durch den „Duo Day“.

Werkstatt der Diakonie Lahn-Dill beschäftigt ist. Mit ihr haben 30 Menschen mit Beeinträchtigungen im Lahn-Dill-Kreis am diesjährigen „Duo Day“ teilgenommen und mit

ihren jeweiligen Partnern in Betrieben und Verwaltungen den Arbeitstag verbracht. Für die Schwerbehindertenvertreterin von Hexagon, Lisa Sanchez, war es eine Herzens-

angelegenheit, so viele Plätze wie möglich zur Verfügung zu stellen. Neben Parnia hatte auch Lena Schneider die Gelegenheit, in der Anwendungstechnik des Unternehmens

mitzuarbeiten. John Lukas Altunek hatte sich für den Bereich „Versand-Logistik“ entschieden. Beide arbeiten ansonsten bei der Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg.

Die heimische Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmid (SPD) hat auch in diesem Jahr die Schirmherrschaft des „Duo Day“ übernommen. Sie besuchte die drei Praktikanten vor Ort.

Arbeitsagentur und viele Partner machen mit

Organisiert wurde der Aktionstag gemeinsam von Agentur für Arbeit Limburg Wetzlar, Arbeitsloseninitiative-We-Li, Diakonie Lahn-Dill Diakonisches Werk an der Dill, Evangelische Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA), Friedrich-Frobel-Schule-Wetzlar, Handwerkskammer Wiesbaden (Geschäftsstelle Mittelhessen), Integrationsfachdienst (IFD), Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Lahn-Dill-Kreis, Landeswohlfahrtsverband Hesser (LWV), Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg und Wirtschaftsförderung Lahn-Dill.



Oberbürgermeister Manfred Wagner (l.) überreicht den neuen Familienpaten ihre Zertifikate. Foto: Lothar Rühl

„Saitensprünge“ auf dem Altenberg

SOLMS-ÖBERBIBEL (red). Im Rahmen der interkulturellen Woche lädt die Diakonie Lahn-Dill für Freitag, 22. September, um 19.30 Uhr zu einem Konzert in die Klosterkirche auf dem Altenberg ein. Das Ensemble „Saitensprünge“ hat sich der Weltmusik verschrieben. Sie spielen Stü-

cke aus verschiedenen Traditionen und Zeiten, neu interpretiert und arrangiert. Ihre Musik verbindet, baut Brücken und öffnet Türen zu neuen Räumen im Denken, Handeln und Fühlen. Der Eintritt zum Konzert ist frei, um eine Spende wird gebeten.



Das Straßenfest des psychosozialen Zentrums „Haus Sandkorn“ in der Wetzlarer Oberdorferstraße bietet Livemusik sowie Kaffee, Kuchen und Fleischkäsebrötchen. 200 Gäste schauen vorbei.
Foto: Diakonie Lahn Dill
WNZ 24.06.2023

„Haus Sandkorn“ feiert

200 Gäste kommen zu Straßenfest des Psychosozialen Zentrums in Wetzlarer Oberdorferstraße

WETZLAR (red). Für mehrere Stunden ist die Straße vor dem „Haus Sandkorn“ in der Wetzlarer Oberdorferstraße gesperrt worden, damit dort bei schönstem Wetter draußen gefeiert werden konnte. Das psychosoziale Zentrum hatte zu diesem Fest eingeladen und etwa 200 Gäste waren gekommen. Klaus Müller, Leiter der Tagesstätte, wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass

die Einrichtung nun schon 30 Jahre für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen da ist und somit ein wichtiger Baustein in der Versorgung im Lahn Dill Kreis sei. Das Engagement für die Stadt und Region als „verlässlicher Partner“ lobte auch Bärbel Keiner vom Wetzlarer Magistrat in ihrem Grußwort. Seit 1993 ist das „Haus Sandkorn“ Anlaufstelle für Men-

schen mit psychischen Problemen und Erkrankungen.

60 Personen im betreuten Wohnen begleitet

Die Tagesstätte hat 35 Plätze und betreibt unter anderem einen Kiosk, der in der Nachbarschaft gern genutzt wird. Außerdem werden 60 Personen im betreuten Wohnen in ihrem Alltag begleitet.

Im Haus gibt es noch eine Beratungsstelle für Menschen in Krisen und das Schulprojekt „Verrückt – na und“, das in Schulen präventiv arbeitet und über psychische Krankheiten informiert.

Das Fest bot Livemusik von der Band „David and the three Goliaths“. Dazu schmeckten den Gästen Kaffee, Kuchen und Fleischkäsebrötchen.

Das „wandernde Café“ lädt ein

WETZLAR (red). Das Quartiersmanagement des Nachbarschaftszentrums Niedergirmes lädt ab Dienstag, 13. Juni, für die nächsten vier Wochen, jeweils dienstags, zu Kaffee, Kuchen und Gesprächen ein. Die Veranstaltungen finden an verschiedenen Or-

ten statt und beginnen jeweils um 14.30 Uhr und werden im Freien stattfinden. Informationen zu den Veranstaltungsorten erteilt Chantal Maier, Telefon 06441-9013603 oder per E-Mail an c.maier@diakonie-lahn-dill.de. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Kompakt 14.10.2023

Triolog-Treff startet wieder

WETZLAR (red). Am Mittwoch, 18. Oktober, findet der Triolog-Treff erstmals nach langer Pause wieder statt. Dort treffen sich psychisch erkrankte Menschen, Angehörige und Profis zu einem Austausch auf Augenhöhe.

Das Thema des ersten Treffens lautet: Nach der Krise – während der Krise – in der Krise? Neustart des Triologs, Erfahrungsaustausch, Planung...

Die Treffen finden alle zwei Monate im Bistro Lahnblick, Brückenstraße 1 in Wetzlar, von 17 bis 18.30 Uhr statt. Weitere

Kompakt 16.12.2023

Advents-Café in Niedergirmes

WETZLAR (red). Zu einem Adventscafé lädt die Diakonie Lahn-Dill für Sonntag, 17. Dezember, alle interessierten Bürger nach Niedergirmes ein. Los geht es um 15 Uhr im Nachbarschaftszentrum in der Wiesensstraße 4.

Bei Kerzenschein, frischen Waffeln und Weihnachtsgeschichten sowie Musik von Alfons Dörr wird der dritte Advent gefeiert. Um Anmeldung unter Telefon 06441-9013603 oder per E-Mail an c.maier@diakonie-lahn-dill.de wird gebeten.

Lesung lockt zu Glücksorten

SOLMS-NIEDERBIEL (red). Mit einem beherzten „Hui Wäller! – Allemol!“ begrüßte Andreas Stahl das Publikum im Teilhabezentrum der Diakonie Lahn Dill in Niederbiebel zu seiner Lesung. Danach erinnerte der Autor aus Driedorf an den Westerwälder Bauern und Heimatdichter Adolf Weiß aus Mademühlen, der mit diesem Ruf im Jahr 1913 Gewinner eines Wettbewerbes wurde.

Aus mittlerweile zwei Buchbänden zu Glückorten im Westerwald erzählte Andreas Stahl von interessanten Begegnungen während seiner Suche. Selbst ein Kind des Westerwaldes, gelang es ihm sehr kurzweilig und authentisch, die Zuhörer mitzunehmen an

auf berühmte Persönlichkeiten hinweisen, oder Orte, in denen die Natur besonders beeindruckend ist. Einige davon stellte Andreas Stahl vor, indem er seine originell hergeleiteten Texte zu den Attraktionen vorlas. So zum Beispiel vom Beatles-Museum, vom Mittelpunkt Europas oder vom Schienenbus aus den Fünfzigern, vom Weltende und der schönen Nister oder davon, was Harry Belafonte mit der Ortschaft Greifenstein-Ulm zu tun hat.

Mit seiner Lesung verband Andreas Stahl eine Botschaft: Der Westerwald ist besonders. Hier lässt sich das Leben an viele Orten auf unterschiedliche Art richtig gut genießen.

Spiel, Spaß und Kulinarisches

WETZLAR (red). Das Hermannteiner Netzwerk, bestehend aus Familienzentrum Hermanntein/Biasbach, Diakonie Lahn-Dill, Kitas, Schule,

22. September, ab 15 Uhr auf das Gelände zwischen „Regenbogenland“ und dem evangelischen Gemeindehaus Hermanntein ein. Geboten

innen gesehen hätten. Vor wenigen Tagen machte sich die Krabbelgruppe des Familienzentrums „Hermanntein/Biasbach mit zwölf Müttern und Vätern, 13 Babys und einer Urgroßmutter auf den Weg in den Ritter-

Der Rittersaal wird zur Krabbelstube

Junge Familien erkunden Burg Hermannstein / Kontakt zum Besitzer beim Ortstfest geknüpft

WETZLAR-HERMANNSTEIN (red). Der Rittersaal der Burg Hermannstein ist jetzt zu einer Krabbelstube geworden. Beim vergangenen Hermannteiner Ortstfest seien Kontakte mit dem Besitzer Leonhard „Lew“ LoComte geknüpft worden, berichtet Sabine Kaiser-Martin, Koordinatorin Familienzentrum bei der Diakonie Lahn Dill. Einige Mütter des Hermannteiner Krabbeltreffs seien dann auf die Idee gekommen, die Krabbelgruppe einmal in den historischen Gemäuern abzuhalten, zumal etliche Eltern die Burg noch nie von

innen gesehen hätten. Vor wenigen Tagen machte sich die Krabbelgruppe des Familienzentrums „Hermanntein/Biasbach mit zwölf Müttern und Vätern, 13 Babys und einer Urgroßmutter auf den Weg in den Ritter-

Die Gesänge sind weit zu hören

„Die kleinen Prinzessinnen und Ritter genossen das et was andere Ambiente sehr, und es wurde geschmaut und gesungen. Die Aussicht war genial, der Klang voller



Die Krabbelgruppe des Familienzentrums Hermanntein/Biasbach mit zwölf Müttern sowie Vätern, 13 Babys und einer Urgroßmutter genießt das Ambiente im Rittersaal. Foto: Sabine Kaiser-Martin

Lautstärke, die Gesänge weit zu hören“, schildert Kaiser Martin. Und der Burgherr habe auch seinen Spaß gehabt.

Üblicherweise trifft sich die Krabbelgruppe des Hermannteiner/Biasbacher Familienzentrums wöchentlich montags im Bürgeraal des Alren Kathauses Hermanntein.

Darüber und über weitere Angebote, wie das monatliche Elternfrühstück, Baby massagen und Feste, gibt Sabine Kaiser-Martin von der Diakonie-Lahn-Dill Auskunft unter Telefon 06441-9013641



Freue Gesichter: Die Spendempfänger der „Danke-Gala“ mit Vertretern der Sparkasse Wetzlar

Foto: Franz Ewer
WNZ 12.12.2023

Sparkasse fördert heimische Vereine

Geldsegen in Höhe von 481.080 Euro geht an insgesamt 79 Gruppen der Region als Unterstützung

WETZLAR (wl). Die Spendengala der Sparkasse Wetzlar als „Danke-Gala“ zu bezeichnen, würde den Kern und Anlass der Aktion treffen, beschränkt der Vorstandsvorsitzende Stephan Hofmann die Motivation des heimischen Kreditinstitutes. Als einer Anstalt des öffentlichen Rechts stehe die Sparkasse in der Verpflichtung, Vereine, Organisationen und Institutionen zu unterstützen, in

denen sich Menschen in Sport, Kultur oder Soziales ehrenamtlich engagieren. „Wir unterstützen Menschen, die andere Menschen unterstützen“, lautet das Credo. Für das Jahr 2023 unterstützte die Sparkasse die Vereine mit 481.080 Euro, die sich zusammensetzen aus 16.250 Euro von der Sparkassen-Kulturstiftung und der Finanzgruppe Hessen-Thüring-

gen, aus 129.750 Euro der Stiftung der Sparkasse Wetzlar sowie 335.080 Euro aus Spenden und Sponsoring sowie aus dem PS-Zweckvertrag der Sparkasse Wetzlar. Aus diesem Fott übergab Stiftungsvorstandsvizeglied Herbert Spory die drei größten Einzelzuwendungen für gezielte Anschaffungen und Projekte an die BDH-Klinik Braunfels (17.856 Euro), an die Lahn-Dill-Kliniken GmbH

(15.788 Euro) sowie den Verein „Gewollt Fortuna“ (12.006 Euro). Jeweils 4000 Euro nahmen die Fördervereine der Katho-Kollwitz-Schule, der Theodor-Heuss-Schule und der Werner-von-Siemens-Schule sowie der Verein der ehemaligen Schüler und Freunde und Förderer der Goetheschule entgegen. Der große Rest verteilte sich auf 72 weitere Empfänger. In seiner Eigenschaft als Verwaltungsrats-Vorsitzender des Sparkasse richtete Landrat Wolfgang Schuster (SPD) ein Dankeschön an die heimische Wirtschaft, die es vor allem ermöglichte, „dass es sich die Sparkasse Wetzlar leisten kann“. „Insgesamt eine halbe Million Euro an „das Ehrenamt“ auszuscheiden. Der „bemerkenwerte Betrag“ in diesem Jahr sei möglich, „weil die heimische Wirtschaft stark ist“, so Schuster.

123.498 Euro für psychisch Kranke

Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen erhöht Förderung für Kontakt- und Beratungsstellen

LAHN-DILL-KREIS (red). Mit rund 3,1 Millionen Euro fördert der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen 2023 die Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen (PSKB) in Hessen. Das sei eine Erhöhung um rund 298.000 Euro gegenüber dem Vorjahr und ergebe sich aus einem gestiegenen Grundförderbetrag und der gestiegenen Einwohnerzahl Hessens, teilt der LWV mit. 123.498 Euro gehen in den Lahn Dill Kreis.

Die Förderung habe der Verwaltungsausschuss des LWV jetzt beschlossen. Als niedrigschwelliges ambulantes Angebot seien die PSKB Teil der ge-

sagt Landesdirektorin Susanne Selbert. 48 verschiedene Träger unterhalten in ganz Hessen rund 70 PSKB. Hier können die Menschen Kontakte knüpfen, sich untereinander austauschen oder mit Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern reden, die sie auch an weiterführende Angebote in der Region vermitteln, so der Verband.

Angebot ist offen und die Teilnahme unverbindlich

In den PSKB werde den Menschen zudem geholfen, ihren Tag zu strukturieren und gemeinsam zu gestalten. Die PSKB der Diakonie Lahn Dill

70.000 Euro für die Generationen

Die Volksbank Mittelhessen schüttet Fördergelder an 139 Vereine und Einrichtungen aus

WETZLAR/DILLENBURG/DAUPHETAL (red). Die Volksbank Mittelhessen unterstützt mit ihrem Förderwettbewerb „Projekte für Jung und Alt“ 139 Vereine und Einrichtungen, die sich speziell für junge und/oder ältere Menschen einsetzen. Eine Jury habe je einen Hauptpreis über 5000 und 3000 Euro sowie zweimal je 1500 Euro vergeben. Einen Zuschuss für ihre Jugend- oder Seniorenarbeit erhielten auch alle anderen Teilnehmer, erläutert das Kreditinsti-

meinnützige Gesellschaft mit Sitz in Friedberg will mit dem Geld vor allem etwas für Geschwisterkinder von Kindern mit Hörprothesen anbieten, die in der Familie aufgrund der Situation oft unbewusst zu wenig Aufmerksamkeit für ihre Bedürfnisse bekommen.

1500 Euro erhält die Stiftung Dignitas in Fernwald. Sie organisiert Ausflüge mit Senioren. Ziel ist es, ältere Menschen vor Einsamkeit zu bewahren und ihnen die Lebensfreude im Alter zu erhalten. Dabei wählt die Stiftung



*Diakonie Lahn Dill e.V.
Langgasse 3
35576 Wetzlar*

*Telefon 06441 9013-0
Fax 06441 9013-111
E-Mail info@diakonie-lahn-dill.de
Website www.diakonie-lahn-dill.de*

*Spendenkonto: Sparkasse Wetzlar
IBAN DE88 5155 0035 0010 0040 00
BIC HELADEF1WET
Bitte Verwendungszweck angeben*

